Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

21 (13.1.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag den 13. Januar 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. — Nr. 21

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Das Kabinett Briand zurückgetreten.

TU. Paris, 12. Jan. Das Kabinett Briand ist zurückgetreten.

*

Aristide Briand wurde am 28. März 1862 in dem bretonischen Städtchen Saint-Nazaire als Sohn eines armen Gastwirts, früheren Landmannes, geboren. Da er sich für einen handwerklichen Beruf als zu schwächlich erwies, erwirkten seine Eltern für ihn eine Freistelle am Lyceum in Nantes; aber der kleinstädtische Geist, der in dieser Anstalt lebte, sah in Kindern niederer Herkunft unberufene Eindringlinge, und so waren Aristide Briand in Nantes keine fröhlichen Jugendjahre beschieden. Die Zurücksetzung, die er erfuhr, stachelte jedoch seinen Ehrgeiz an, so daß er seine Studien schnell absolvierte und schon als Zwanzigjähriger den Eid als Advokat ablegte. Er übte seinen Beruf in Nantes aus, bis seine Beziehungen zu einer verheirateten Frau ruchbar wurden und seine politisch rechtsstehenden Kollegen, die ihm ohnehin nicht freundlich gesinnt waren, ihn aus dem Stande stießen. Briand wandte sich nunmehr der sozialistischen Presse zu, nahm enge Fühlung mit den Arbeitersyndikaten und machte im Alter von 25 Jahren dadurch von sich reden, daß er den allgemeinen Ausstand als ein brauchbares Mittel zum proletarischen Sieg bezeichnete, wenn vorher alle friedlichen Mittel versagt hätten. Briand übernahm die Leitung des Blattes „Lanterne", zeichnete sich aber weniger durch ein feuriges, revolutionäres Temperament, als durch kühle Ueberlegung aus. Aus diesem Grunde konnte er auch nicht den Einfluß erlangen, den Jaurès auf die Massen ausübte. Dennoch errang Briand durch die überzeugende Kraft seines Redetalents Erfolge und erreichte auch, daß sich die Parteigenossen mit der Ministerschaft des Sozialisten Millerand abfanden und ihn als „Sozialist auf Urlaub" betrachteten. Briand wurde bald Generalsekretär der sozialistischen Partei und setzte in dem Pariser Vorort seine Wiedereintragung in die Advokatenrolle durch. Er konnte sich nun also auch als Sachwalter der Arbeiterschaft vor Gericht einen Namen machen. Als er in St. Etienne die Freisprechung eines Arbeiters vor der Strafkammer erwirkt hatte, wählten ihn seine Parteigenossen 1902 in die Kammer.

In der Kammer trat Briand besonders bei den Beratungen über das Trennungsgesetz im Jahre 1905 hervor. Der Gesetzentwurf des Ministerpräsidenten Combes stellte das Parlament vor eine schwierige Aufgabe, deren Lösung erst gelang, als Briand das Referat übernahm. Er stellte bei der Behandlung dieser Gesetzmaterie sich ganz auf den Rechtsboden, indem er davon ausging, daß nach den in der großen Revolution angenommenen Rechtsgrundsätzen der Staat Eigentümer des Kirchengutes sei. Die Kammer folgte den Richtlinien, die Briand entwickelt hatte. Am 13. März 1906 berief Sarrien, der die Neubildung des Kabinetts übernahm, Briand an die Spitze des Unterrichtsministeriums, mit dem die Kultusangelegenheiten verbunden wurden. Damit übernahm der neue Minister die Aufgabe, das Gesetz, das sein Werk war, auch auszuführen. Er ging vorsichtig zu Werke, indem er der Kirche manche Vorteile gewährte, und es gelang ihm, die Kirchengüter langsam in die Hände der als Rechtsnachfolger bezeichneten bürgerlichen Anstalten zu bringen.

Am 18. Oktober 1905 trat das Kabinett Sarrien zurück, und der neue Ministerpräsident Clemenceau übertrug das Unterrichtsministerium wiederum Briand. Die Neigung des Unterrichtsministers, den Bischöfen Entgegenkommen zu zeigen, führte im Januar 1907 zu einem Zwischenfall in der Kammer. Der Radikale Meunier wünschte, daß das Gesetz über die Aufhebung des Abmeldezwanges des Geistlichen erst einen Monat nach Erscheinen im Amtsblatt in Kraft treten solle, um den Gemeindevorständen Zeit zur Beschlagnahme der Kirchen zu lassen. Hierbei sprach Ministerpräsident Clemenceau von einer allgemeinen Verwirrung. Als Kultusminister Briand darin eine Kritik des Trennungsgesetzes sah und mit seinem Rücktritt drohte, legte ihm Clemenceau eine Ehrenerklärung ab. Der Antrag Meunier wurde darauf zurückgezogen.

Im Januar 1908 übernahm Briand das durch Todesfall erledigte Justizministerium und versuchte in dieser Stellung ohne Erfolg, die Todesstrafe abzuschaffen.

Am 23. Oktober 1909 trat das Ministerium Clemenceau zurück. Briand übernahm die Neubildung und trat an die Spitze des Ministeriums des Innern; Postminister wurde sein Parteifreund Millerand. Am 17. Januar 1911 unternahm ein irrsinniger ehemaliger Gerichtsschreiber in der Deputiertenkammer einen Attentatsversuch auf Briand, der aber unverletzt blieb.

Am 11. März 1911 wechselte das Ministerium. Briand war zwischenhin 1912 Justizminister unter Poincaré und gelangte als Ministerpräsident abermals ans Ruder. Diesmal blieb er nur zwei Monate im Amte. In der Frage der Wahlreform, die er durch die Frage der Minderheitsvertretung lösen wollte, holte er sich am 18. Januar in der Kammer eine entscheidende Niederlage, die seinen Rücktritt veranlaßte.

Im August 1914 war er Justizminister in Vivianis „Kabinett der breiteren Basis" und Vizepräsident des Ministerrats im Ministerium der nationalen Verteidigung. Vom 29. Oktober 1915 bis zum 17. März 1917 war er dann zum dritten bezw. fünften und sechsten Male Ministerpräsident. 1916 arbeitete er mit Lloyd George die „Pariser Erklärung" aus, die den Grundsatz der wirtschaftlichen Solidarität bis zur Ersetzung aller Kriegsschäden zum Ziele hatte. Gegen die Meinung Clemenceaus betrieb er die Expedition nach Saloniki, deren schließlicher Erfolg natürlich seinem Ansehen weiter zugute kam. Ribot übernahm nach dem damaligen Rücktritt Briands die Neubildung des Kabinetts. Diesem folgte Clemenceau.

Briand ist dann nach Friedensschluß wiederholt in bemerkenswerter Weise hervorgetreten. Als ihm in der Kammersitzung im Oktober 1919 vorgeworfen wurde, er sei seinerzeit in der Marokkopolitik zu nachgiebig gewesen, erwiderte er, er rechne es sich zur Ehre an, alles Mögliche versucht zu haben, um jede Reibung mit Deutschland zu beseitigen, und wenn er je wieder in eine ähnliche Lage komme, so werde er wiederum genau so handeln. In einem gewissen Gegensatz zu dieser Aeußerung stand die heftige Anklagerede, die er im Juni 1920 in der Kammer gegen Clemenceau und Tardieu vom Stapel ließ, und in der er sagte, die Franzosen seien Deutschland gegenüber beim Abschluß des Waffenstillstandes zu sentimental gewesen. In jedem Fall hat sich Briand bisher als geschickter, kluger und beredsamer Realpolitiker erwiesen.

Nach dem Rücktritt des Kabinetts Leygues bildete Briand zum siebentenmal als Ministerpräsident*) am 14. Januar 1921 unter unter schwierigen Verhältnissen ein „Ministerium der nationalen Einigung."

Als leitender Minister hat er im Kampf gegen den Syndikalismus seine Stellung zum Sozialismus sehr bald wesentlich geändert, und im Jahre 1913 gründete er zusammen mit Barthou, Pichon, Millerand die Gruppe der Linksrepublikaner.

*) 1. mal: vom 24. 7. 1907 bis 30. 10. 1910; 2. mal: vom 3. 11. 1910 bis 27. 2. 1911; 3. mal: vom 21. 1. 1913 bis 16. 2. 1913; 4. mal: vom 18. 2. 1913 bis 14. 3. 1913; 5. mal: vom 29. 10. 1915 bis 12. 12. 1916; 6. mal: vom 12. 12. 1916 bis 17. 3. 1917.

Briands letzte Kammerrede.

ee. **Paris**, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Briand führte in seiner Rede vor der Kammer aus, daß er die Unruhe zerstreuen wolle, die im Lande wegen der Konferenz in Cannes herrsche. Diese Unruhe sei durch tendenziöse und lügenhafte Informationen hervorgerufen worden. Der Ministerpräsident kam dann auf die Tagesordnung der Konferenz zu sprechen, die es sich zur Hauptaufgabe gemacht habe, den Weltfrieden auf eine sichere Grundlage zu stellen. Der Weltfrieden könne nur durch eine internationale Solidarität gewahrt werden. Das Reparationsproblem werde durch die Wirtschaftskonferenz von Genua nicht behandelt werden. Kein Angriff auf den Versailler Vertrag werde erfolgen und Frankreich werde alle Sicherheiten erhalten, die ihm zustehen. Auch von den Sowjetvertretern habe man ernstliche Garantien erhalten. Die Konferenz von Genua dürfe daher keineswegs abgehalten werden, ohne daß Frankreich auf ihr vertreten sei. Briand legte dann das Programm dieser Wirtschaftskonferenz dar, die außschließlich wirtschaftlichen und finanziellen Charakter haben wird. Er verwies darauf, daß alle Länder, die nach Genua berufen worden seien, weitgehende Sicherheiten geben müßten, daß sie die Grenzen ihrer Nachbarn anerkennen und diese nicht verletzen wollen. Derartige Sicherheiten dürften von niemanden gering geachtet werden. Das zweite Problem, mit dem sich Cannes zu beschäftigen habe, sei die Reparation. Als Briand nunmehr die Tätigkeit der Reparationskommission schilderte, erregte seine Erklärung, daß innerhalb der Reparationskommission für die Gewährung eines Moratoriums an Deutschland eine Mehrheit bestehe, großes Aufsehen auf zahlreichen Bänken. Zahlreiche Zurufe wurden laut: „Was machen Sie mit dem Abkommen von London?" Briand beschränkte sich darauf, zu wiederholen: „Im Schoße der Reparationskommission ist eine Majorität für das Moratorium und für eine Abänderung der Deutschland auferlegten Zahlungsbedingungen vorhanden. Die französische Regierung hat sich diesem Moratorium widersetzt und Sicherheiten gefordert. Unsere Delegierten und Sachverständigen haben in Cannes fruchtbare Arbeit geleistet. Frankreich wird keinen Centime von dem, was ihm zusteht, verlieren. Es wird alles erhalten. England hat in der Reparationsfrage große Opfer gebracht. Es hat auch zugestimmt, daß das Wiesbadener Abkommen in Wirksamkeit gesetzt wird, obgleich es ursprünglich nicht gewillt war, dieses Abkommen zu ratifizieren. Frankreich hat große Vorteile zu gewärtigen, wenn die Konferenz von Cannes zu einem gedeihlichen Abschluß kommt. Wird diese aber abgebrochen, dann verliert Frankreich alle ihm zustehenden Vorteile."

Briand erinnerte sodann an seine Unterhaltungen mit Lloyd George und schilderte das englisch-französische Abkommen. England habe keinerlei Bedingungen gestellt, die Frankreichs Sicherheiten berühren könnten. Derartige Bedingungen würde er, Briand, auch niemals angenommen haben. Es sei selbstverständlich, daß zwischen beiden Ländern gewisse Fragen in freundschaftlicher Weise geregelt werden mußten. Die Bedeutung dieses Abkommens liege in der Hauptsache darin, daß England sich verpflichtet habe, in dem Augenblick, in dem die Sicherheit Frankreichs bedroht sei, diesem zur Seite zu stehen. Briand erklärte dann zum Schluß seiner Ausführungen, daß er nicht die notwendige Autorität besitze, die Besprechungen von Cannes fortzusetzen. Unter allgemeiner Erregung des Hauses verließ Briand, gefolgt von seinen Ministern, den Saal. Auf der Linken erhob sich stürmischer Beifall. Bei den Sozialisten wurden Rufe laut: „Kammer auflösen!", An das Land appellieren!". Die Sitzung wurde unterbrochen.

Die Vorgänge vor dem Rücktritt.

h. **Paris**, 13. Jan. Briand ist heute morgen in Paris eingetroffen und hat sich um 11 Uhr vormittags zur Teilnahme am Ministerrat ins Elysee begeben. Er hat seinen Standpunkt ausführlich auseinandergesetzt. Trotzdem das offizielle Kommunique betonte, daß sich der Ministerrat voll und ganz hinter die Politik Briands gestellt habe, glaube ich zu wissen, daß ernsthafte Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Ministerrates entstanden sind und auch mehrere Minister vornehmlich über die englische Politik, die der Kabinettschef betrieb, ihre Unzufriedenheit äußerten. Die Angorafrage bildet, wie mir versichert wird, für einige Ministerkollegen Briands den ausschlaggebenden Grund zur Stellungnahme gegen ihn. Um 3 Uhr nachmittags stellte sich Briand nach einer kurzen Rede dem neugewählten Präsidenten der Kammer Peret vor. Die Rede Briands in der Kammer wurde von Beginn an von den heftigsten Zwischenrufen der Opposition unterbrochen. Briand bezeichnete es angesichts der fortdauernden Tumulte und der gegen ihn gerichteten Angriffe als unmöglich, seine Politik weiter fortzuführen und erklärte mit dem formellen Angebot seiner Demission, daß er es vorziehe, sich zurückzuziehen. Als persönlicher Zuschauer der Kammerverhandlung habe ich den Eindruck, daß die Demission Briands im voraus beschlossen war und seine Kollegen mehr oder weniger davon verständigt waren. Briand hatte kaum seine Demission erklärt, als sich auch die übrigen Minister von ihren Bänken erhoben und den Sitzungssaal verließen. Nach seiner Kammerrede begab sich Briand zum Präsidenten der Republik, der die Demission annahm und unverzüglich die Präsidenten der Kammer und des Senats zu sich berief. Wie ich höre, hat Präsident Millerand

Poincaré mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Poincaré hat sich Bedenkzeit bis morgen früh erbeten, doch ist es so gut wie sicher, daß er das Kabinett bilden wird. Die neue Ministerliste, die Poincaré bereits fertiggestellt haben soll, soll auch den bisherigen Finanzminister Doumer und den Wiederaufbauminister Loucheur vorsehen. Poincaré soll sich die Uebernahme des Außenministeriums vorbehalten haben. Der als Chauvinist genügend bekannte frühere Kriegsminister Lefévre soll dieses Amt wiederum erhalten.

WTB. **Paris**, 12. Jan. (Havas.) In Senatskreisen werden an erster Stelle Poincaré und Peret als Nachfolger Briands genannt. Es folgen dann die Namen Jonnard, Steeg und Barthou. Diese Kreise bekräftigen, daß sie nur ein Kabinett stützen wollen, das fest entschlossen sei, in keiner Weise Frankreichs Rechte antasten zu lassen.

Der Eindruck in Cannes.

(Drahtmeldung unseres nach Cannes entsandten Sonderberichterstatters v. Hülsen.)

H. **Cannes**, 12. Januar, 11.10 Uhr abends.

Die Nachricht von der Demission Briands ist heute nachmittag um ½5 Uhr dem Obersten Rat zu Ohren gekommen. Loucheur, der während der Abwesenheit Briands die Funktionen des Präsidenten der französischen Delegation übernommen hatte, wollte sich nach Bekanntwerden des Rücktritts Briands zurückziehen, indem er erklärte, daß er der Delegation nicht mehr länger vorstehen könnte, da er nicht mehr Mitglied der Regierung sei. Lloyd George bestand indessen darauf, daß er während der Anhörung der deutschen Delegation noch den Beratungen beiwohne. Loucheur hat seine Entscheidung aufrechterhalten und den Saal sofort verlassen. Er hat um 5 Uhr nachmittags den Zug nach Paris benützt. Die Konferenz von Cannes kann damit als beendet betrachtet werden. Auf jeden Fall, so wird versichert, wird die englische Delegation mit Lloyd George an der Spitze am Sonntag morgen Cannes verlassen.

WTB. **Cannes**, 12. Jan. Der Sonderberichterstatter der „Agentur Havas" meldet: Der Oberste Rat wird am Freitag, vormittag 11 Uhr, zusammentreten. Die Mitglieder der Reparationskommission werden dieser Sitzung nicht beiwohnen. Die deutsche Delegation wird nicht angehört werden. Der dem Minister für auswärtige Angelegenheiten zugeteilte Direktor für politische Angelegenheiten, Laroche, wird bei der Sitzung Frankreich vertreten. Er hat aber von Briand die Anweisung erhalten, sich als Beobachter zu verhalten und nicht in die Debatte einzugreifen. Es ist wahrscheinlich, daß in dieser Sitzung der Oberste Rat die Aufhebung der Tagung beschließen wird.

WTB. **Cannes**, 12. Jan. Lloyd George wird Cannes am Sonntag verlassen.

Briand an Lloyd George.

WTB. **Paris**, 12. Jan. (Havas.) Briand hat an Lloyd George folgendes Telegramm gesandt: In Anbetracht der politischen Umstände, die ich bei meiner Ankunft in Paris vorgefunden habe, war ich der Ansicht, daß es mir nicht möglich ist, den Vorsitz im Ministerrat zu behalten. Da ich dem Herrn Präsidenten der Republik den Rücktritt des Kabinetts unterbreitet habe, kann ich nicht nach Cannes zurückkehren, um an den Arbeiten des Obersten Rates teilzunehmen. Ich bitte, das den übrigen delegierten Kollegen mitzuteilen und ihnen gleichzeitig meine Bitte um Entschuldigung und das Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß ich die Zusammenarbeit mit ihnen aufgeben mußte. Was Sie, mein lieber Herr Lloyd Gearge betrifft, so tut es mir besonders leid, daß ich die Unterredungen, die ich im Interesse unserer beiden Länder und im Interesse des europäischen Friedens begonnen hatte, nicht zu Ende führen konnte, die ich zu einem guten Enderfolg geführt hätte. Ich hoffe, daß mein Nachfolger diese mit Ihnen wieder aufnehmen wird und daß er glücklicher als ich die Absichten wird verwirklichen können, die wir angestrebt hatten. Ich bitte den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung und Ergebenheit entgegen zu nehmen.

Rathenau vor dem Obersten Rat.

WTB. **Paris**, 12. Jan. Der Oberste Rat hat, wie der Sonderberichterstatter der „Agence Havas" aus Cannes meldet, heute mittag 12 Uhr mit der deutschen Delegation verhandelt. Es waren von deutscher Seite: Reichsminister a. D. Dr. Rathenau, Staatssekretär a. D. Hirsch, Staatssekretär a. D. Bergmann und Staatssekretär Fischer erschienen. Den Vorsitz führte Lloyd George. Dr. Rathenau begann in seinem Exposé über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands. Er gab ungefähr dieselben Erklärungen ab wie gestern vor der Reparationskommission. — Dr. Rathenau sprach französisch und übersetzte seine Ausführungen dann selbst ins Englische.

Berlin und Briands Rücktritt.

f. **Berlin**, 13. Jan. Gestern nachmittag war die Reichsregierung zu einer Kabinettssitzung zusammengetreten. Während der Sitzung wurde dem Reichskanzler die Meldung von dem Rücktritt Briands überbracht, worauf, wie das „Berl. Tageblatt" mitteilt, die Regierung sofort in die Beratung über die durch den Rücktritt veränderte Lage eintrat.

m. **Berlin**, 13. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der Berliner Presse wird die Nachricht von der Demission Briands mit sehr starker Beunruhigung aufgenommen. Die „Tägliche Rundschau" widmet ihren Leitartikel Poincaré und schreibt nach einer eingehenden Würdigung seiner Persönlichkeit unter anderem: Was auch immer kommen mag, seit 1914 war die europäische Friedenslage nie so kritisch. Das eine ist leider für uns sicher: vorläufig hat Deutschland die Kosten zu tragen und zwar sowohl die Kosten eines etwaigen englisch-französischen Konfliktes als auch die einer vielleicht überraschend eintretenden Verständigung. Es stehen uns furchtbar ernste Zeiten bevor.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" sieht in der entscheidenden Haltung der französischen Kammer, daß man in Frankreich noch immer weit von der Stunde der Einsicht entfernt sei und fürchtet eine Verschärfung der französischen Ansprüche.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die „Kreuzzeitung" glaubt, daß bei einem Zustandekommen des Kabinetts Poincarés das ganze Ergebnis von Cannes in Frage gestellt sei und daß das neue Kabinett den Gegensatz zu England verschärfen werde. Daß Deutschland von einer Politik des Kriegshetzers Poincaré erneut schweren Gefahren ausgesetzt sei, brauche kaum hervorgehoben zu werden.

Die „Deutsche Zeitung" schreibt: Daß mit Frankreich eine Versöhnung nicht möglich ist, hat uns nach Clemenceau und Leygues Briand rund ein Jahr gezeigt, das beweist uns weiter doppelt und dreifach der Sturz Briands. Lord George wird zeigen müssen, ob er stark genug ist, die Lage zu halten.

Die „Zeit" möchte glauben, daß die Folgen dieser Krisis sich ganz anders gestalten werden, als man es jetzt auch in Frankreich erwartet.

Der „Vorwärts" stellt fest, daß selten mit einem Streich so viele Töpfe zerschlagen wurden wie gerade diesesmal.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

WTB. **Berlin**, 12. Jan. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist vom Vorsitzenden, Abg. Dr Stresemann, auf Mittwoch, den 18. Januar einberufen worden.

WTB. **Berlin**, 12. Jan. Die Einberufung des Reichstags zum 19. Januar ist in der Voraussicht geschehen, daß der Verlauf der internationalen Verhandlungen eine frühere Einberufung erforderlich macht.

Die Denkschrift Lloyd Georges.

WTB. **Paris**, 12. Jan. Wie die Agence Havas aus Cannes meldet, heißt es in der Briand durch Lloyd George überreichten Denkschrift u. a.: Europa würde einen Fehlschlag der Konferenz von Cannes mit Befürchtungen aufnehmen, weil es der Ansicht ist, daß eine Entente zwischen dem britischen Reich und Frankreich unerläßlich ist. Die britische Regierung wünscht, daß die Konferenz von Cannes klar zum Ausdruck bringe, daß das britische Reich und Frankreich im Frieden ebenso vereinigt sind wie während des Krieges. Nach Ansicht der englischen Regierung gibt es zwei Ursachen der Besorgnisse in Frankreich. In erster Linie beunruhigt sich die öffentliche Meinung in Frankreich über die Reparationsfrage. Es macht Anstrengungen, seine verwüsteten Gebiete wieder aufzubauen und ist deshalb genötigt, bedeutende Summen vorzustrecken, die in dem Budget einen großen Mangel hervorriefen. Diese Summen können und müssen von Deutschland bezahlt werden. In zweiter Linie ist die öffentliche Meinung in Frankreich wegen der zukünftigen Sicherheit Frankreichs beunruhigt. Trotz der Verminderung der deutschen Bevölkerung während des Krieges und infolge der Friedensbedingungen ist Frankreichs Bevölkerung immer noch um 20 Millionen geringer als die des deutschen Reiches. Es ist wesentlich für Frankreich, den Unterschied zwischen seiner Bevölkerung und derjenigen Deutschlands auszugleichen, damit sein Grund und Boden gesichert bleibe. Auch für Groß-Britannien gibt es ernste Ursachen, der Beunruhigung und Unzufriedenheit. Groß-Britannien ist ein Land, das von der Ausfuhr lebt. Sein Handel ist ebenso schrecklich ruiniert wie der französische Boden. Die Folgen treffen zwei Millionen von der arbeitenden Klasse, die durch Arbeitslosigkeit leiden, deren Unterhaltungskosten wöchentlich annähernd zwei Millionen Pfund betragen. Frankreich leidet weniger durch Arbeitslosigkeit und durch den Zusammenbruch des internationalen Handels. Die Völker Europas leiden jedoch unter den Kriegsfolgen ebenso wie das britische Volk. In Italien und Belgien ist die Arbeitslosigkeit ernst. Belgien ist ein Land, das auf Kosten des europäischen Marktes lebt. In Mittel- und Südeuropa sind der Zusammenbruch und die Verwirrung der normalen Funktionen des Wirtschaftslebens die Ursachen dieses Elends. Rußland, das vor dem Kriege eine außerordentlich große Erzeugung an Rohstoffen und Nahrungsmitteln gehabt hat, kämpft mit der Hungersnot. Aus Menschlichkeitsgründen und im eigenen Interesse des Wohlstandes ist die Wiederaufrichtung Rußlands unerläßlich, ebenso wohl in seinem eigenen Interesse wie im Hinblick auf das wirtschaftliche Wiederaufbauwerk. Europa ruft Groß-Britannien und Frankreich zur Mitarbeit an dieser großen menschenfreundlichen Aufgabe auf. Die Aufgabe muß schon jetzt in Angriff genommen werden.

Es ist wesentlich, daß vollkommene Aufrichtigkeit zwischen den Staatsmännern beider Länder herrscht, wenn man die Aufgabe wirksam lösen will. Die britische Regierung muß dem britischen Volk sagen können, daß die beiden Länder gemeinsam marschieren, um die wirtschaftliche Organisation Europas und das allgemeine Gedeihen der Welt wieder aufzurichten. Was die Reparationen anbetrifft, so ist die britische Regierung bereit, sich an die getroffenen Abmachungen zu halten. Sie glaubt, daß dieses dem hauptsächlichsten Bedürfnis Frankreichs genügen könnte bis zu dem Augenblick, in dem

eine finanzielle Regelung größeren Stiles

vorgenommen werden könnte, vielleicht in zwei oder drei Jahren. Die Sicherheit Frankreichs gegen einen Angriff des Feindes wünscht England als eine Angelegenheit zu betrachten, die auch seine eigenen Interessen berührt. England ist infolgedessen geneigt, die Verpflichtung zu übernehmen, mit seiner Streitkraft Frankreich zur Seite zu treten, wenn ein nicht herausgeforderter Angriff auf französischem Boden erfolgt. Eine solche Garantie wird nicht nur die Wirkung haben, Frankreich im Falle eines deutschen Angriffes zu schützen, sie wird einen solchen Angriff auch äußerst unwahrscheinlich machen. Im Jahre 1914 hat Deutschland angenommen, daß Großbritannien nicht über mehr als sechs Divisionen verfüge. Heute wird es vorsichtig sein, denn es weiß, daß das britische Reich seit Ende des ersten Kriegsjahres 4 000 000 Mann auf den französischen Schlachtfeldern unterhalten hat. Die Gesamtstreitmacht, die das britische Reich in den Krieg geworfen hat, betrug annähernd zehn Millionen Menschen. Was das britische Reich einmal für die Zivilisation getan hat, wird es wieder tun, wenn es möglich ist. Das wichtigste des für den Krieg hergestellten Materials wird in Großbritannien besonders den künftigen Generationen zur Verfügung stehen, während das deutsche Material von den Alliierten vollständig weggenommen worden ist. Infolgedessen wird Deutschland, wenn es sicher ist, daß das britische Reich in einem künftigen Kriege auf der Seite Frankreich steht, nicht versuchen, Revanchetäume zu hegen. Wir wünschen auch, daß eine derartige Verpflichtung die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Nationen von Jahr zu Jahr enger und kräftiger gestalten werden. Ein Offensiv- und Defensivbündnis würde den britischen Ueberlieferungen widersprechen. Andererseits würde ein Garantievertrag, wonach das britische Reich mit Frankreich Seite an Seite einem nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands gegen das französische Gebiet die Stirn zu bieten hätte, die herzlichste Zustimmung Groß-Britanniens und der Dominions finden. Da Frankreich nur von deutscher Seite einem Einfall ausgesetzt ist, so wird eine Sicherheit gegen eine deutsche Invasion unstreitig seine Sicherheit garantieren".

Die Denkschrift weist auf die Notwendigkeit eines vollständigen Einvernehmens zwischen Frankreich und Großbritannien hin, das die Grundlage des Abkommens von 1904 gewesen sei, das die Unterstützung Englands im Kriege versprach. Sie sagt weiter, die britische öffentliche Meinung würde unfehlbar auf der Annahme eines großen Bauprogramms von U-Bootszerstörern bestehen, wenn das französische U-Bootsprogramm durchgeführt werden sollte. Ein solcher Rüstungsbewerb würde sehr ernstlich auf die britischen Gefühle gegen Frankreich und umgekehrt zurückwirken. Englands Verbindungswege zur See seien für England das, was die Ostgrenze für Frankreich sei. Die britische Regierung schlage als Bedingung des Vertrages vor, daß die Admiralitäten beider Länder sich über ein neues Programm einigen, damit jede Rivalität zwischen ihnen vermieden werden könne. Die britische Regierung wünsche gleichfalls sehr lebhaft, daß Frankreich von ganzem Herzen mit Groß-Britannien am wirtschaftlichen und finanziellen Aufbau mitwirke und hoffe, daß es der schleunigen Einberufung einer wirtschaftlichen Konferenz, auf der alle europäischen Mächte, einschließlich Rußlands vertreten sind, zustimme. Der wirtschaftliche Zusammenbruch Mittel-, Ost- und Südeuropas sei gegenwärtig der ernsteste Faktor in der Hebung des europäischen Handels. Und seine Hebung sei nicht möglich, wenn nicht die Produktion und die Märkte Rußlands der Welt wieder zugänglich gemacht würden. Um Handel mit Rußland treiben zu können, seien gewisse Garantien unentbehrlich. Man müsse zur Geltung bringen, daß die Regierungen der Länder, die ausländische Kredite zu erhalten wünschen, sich freiwillig verpflichten, alle Schulden und öffentlichen Verpflichtungen anzuerkennen, ebenso wie die Verpflichtung, die ausländischen Interessen für Verluste und Schäden durch Kompensationen und Sequestrationen zu entschädigen oder sie wiederherzustellen, zweitens ein gesetzliches System einzurichten, das die unparteiische Ausführung der Handels- und sonstigen Verträge sanktioniert und sichert. Unter anderem ist es nötig, über geeignete Tauschmittel zu verfügen, und daß Finanzielle und Währungsbedingungen bestehen, die dem Handel ausreichende Garantien bieten.

Die britische Regierung schlägt folgende Grundsätze vor:

1. Alle Nationen müssen sich verpflichten, von jeder Propaganda abzusehen, die die Ordnung des politischen Systems, wie es in den anderen Ländern besteht, zu unterhöhlen geeignet ist.

2. Alle Länder müssen sich gemeinsam verpflichten, von jedem Angriff auf ihren Nachbarn abzusehen.

Die britische Regierung wünscht alle Fragen aufzuklären, in denen eine Kontroverse zwischen beiden Ländern möglich ist. So ist es wesentlich, daß der Frieden im Orient wieder hergestellt wird und daß zwischen Groß-Britannien und Frankreich über die alliierte Politik in der Zukunft völlige Einigkeit besteht. Die britische Regierung wünscht besonders, daß dieses Einvernehmen zwischen Groß-Britannien und Frankreich die Grundlage des Planes der inneren nationalen Zusammenarbeit bildet, um den Frieden in ganz Europa zu sichern und vertraut in dieser Beziehung auf die Zusammenarbeit unter den Alliierten. Alle Länder sollen sich gemeinsam verpflichten, keinen Angriff auf ihren Nachbarn zu unternehmen. Es ist notwendig, daß die Einteilung der europäischen Nationen in zwei Mächtelager sich nicht durch das Fortbestehen von engherzigen Besorgnissen auf Seiten der siegreichen Nationen oder von geheimen Revanchegedanken auf Seiten der besiegten Nationen verewigt. Ebenso darf der Konflikt zwischen den sozialen und Wirtschaftssystemen, den die russische Revolution so sehr verschärft hat, keine Besorgnis auf Seiten der Nationen entwickeln, um schließlich in einem europäischen Kriege zu gipfeln. Großbritannien schlägt also Frankreich und Italien eine einmütige und ernste Zusammenarbeit zu dem Bau des großen Systems der europäischen Eintracht vor, das zu den ersten seiner Aufgaben, die Aufrechterhaltung des Friedens unter den Nationen und die Verminderung der nationalen Rüstungen zählt.

Das Programm für Genua.

WTB. **Cannes**, 12. Jan. Ein amtlicher Bericht teilt mit, daß der Oberste Rat sich über das Programm der Konferenz von Genua geeinigt habe, die die notwendigen Maßnahmen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas erörtern soll. Der Bericht bezeichnet als Voraussetzung für die bereits veröffentlichten Resolutionen vom 6. Januar die Anerkennung der öffentlichen Schulden durch die Länder, die Bewilligung von Kompensationen, angemessenen Garantien für den Handel und vor allem den Frieden zwischen den Nationen. Die Konferenz wird besonders die finanzielle Lage in den verschiedenen Ländern bezüglich der Arbeit des Wiederaufbaues prüfen, ferner die Kaufkraft des nationalen Geldes, die heftigen Schwankungen des Wechselkurses und die Rückwirkungen, die die Lage und die Statuten der Banken auf die genannten Probleme nehmen. Sie wird außerdem die Bedingungen prüfen, unter denen der öffentliche und der private Kredit in bester Weise für den Wiederaufbau verfügbar gemacht werden kann. Sie wird untersuchen, wie die Schwierigkeiten beseitigt werden können, die sich gegenwärtig dem freien Austausch von Erzeugnissen der verschiedenen Länder entgegenstellen, ferner die Verbesserung und Entwicklung des Transportsystems, sodann die Garantien, die der internationale Handel in der Gesetzgebung und in den Bestimmungen betreffend die Handelsverträge in den verschiedenen Ländern finden muß, die Möglichkeit, besonders dazu geeigneten Ländern Sachverständige und technische Hilfe zu geben.

Die süddeutschen Staatspräsidenten in München.

= **München**, 12. Januar. In Begleitung des Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld, besuchten die Staatspräsidenten Dr. von Hieber und Dr. Hummel heute das Münchener Rathaus. Unter Führung der beiden Bürgermeister besuchten die Minister in Begleitung der Herren des diplomatischen Dienstes die Repräsentationsräume des neuen Rathauses, um sodann mit den Führern der Rathausfraktionen einen kleinen Imbiß einzunehmen. Hierbei begrüßte Bürgermeister Schmidt die Erschienenen namens des Stadtrates und der Einwohnerschaft. Anknüpfend an die offiziöse Darstellung, daß der Besuch nicht aus einem politischen Anlaß erfolgt sei, sondern vom württembergischen Ministerpräsidenten aus eine Erwiderung eines Besuches des Grafen Lerchenfeld vom badischen Staatspräsidenten aus einen Freundschaftsbeweis des badischen Volkes bedeute, hielt Bürgermeister Schmidt es doch für selbstverständlich, daß wenn führende Staatsmänner zusammenkommen, sie auch über die gemeinsame Not des Reiches und der Länder ihre Gedanken austauschen. Er stellte dabei seinerseits die Notlage des Reiches und die Treue zum Reiche als gegeben dar. Er verkannte aber auch nicht, daß durch die neue Steuergesetzgebung und den Aufgabenkreis, der den Gemeinden zufällt, die Gemeinden in große Not geraten seien und bat die Staatspräsidenten für ihre Länder an ihrer Einwirkung auf die Reichspolitik bedacht zu sein, die Lebensfähigkeit der Gemeinden und ihre Selbständigkeit und Verwaltungsorgane zu erhalten und durch Zufuhr neuer Mittel zu stärken. Dies sei aber nur möglich, wenn das Volk jedes erdenkliche Opfer bringe, durch Gemeinschaftsarbeit den Wiederaufbau fördere und wenn alle Gliedstaaten und Gemeinden treu zum Reiche stehen.

Staatspräsident Dr. von Hieber dankte zugleich im Namen des badischen und bayerischen Ministerpräsidenten für den warmherzigen Empfang. In Erwiderung auf die Worte des Bürgermeisters Schmidt unterstrich er besonders, daß kein bestimmter politischer Anlaß diesen Besuch veranlaßt habe, daß aber ein Gedankenaustausch über die Schwierigkeiten der Zeit und der einzelnen Länder bei einer solchen Zusammenkunft selbstverständlich sei. Die Not der großen Städte erlebe man in den eigenen Ländern in der gleichen Weise. Bei den Regierungen sei volles Verständnis für die Notlage der Gemeinden wie für ihre Bedeutung für den Wiederaufbau des Volkslebens vorhanden. Die verantwortlichen Leiter der Staaten hätten auch vom staatlichen Standpunkt aus ein lebhaftes Interesse an der Bodenständigkeit der Staaten und ihrer Gemeinden. Darum trete er auch dem Reich gegenüber für die Erhaltung unserer besonderen Eigenart in der Verwaltung der Länder und Gemeinden ein, weise aber den Vorwurf, daß darin partikularistische Neigungen zur Auswirkung kommen, zurück. Er bitte, den Besuch der Staatspräsidenten der beiden anderen süddeutschen Länder als Ausdruck der Gemeinsamkeit der deutschen Stämme und Länder aufzufassen. Dr. von Hieber trank auf die Stadt München. Im Anschluß an den Besuch im Münchener Rathaus besuchten die Staatspräsidenten die neue Münchener Frauenklinik.

Bei

Grippe-Gefahr

schützen die fachärztlich empfohlenen

Panflavin-Pastillen

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Theater Cechini

Der erste Theaterbesuch.

Von Lisbet Dill.

„Immer hereinspaziert, meine Herrschaften! Genovefa, großes Trauerspiel in fünf Aufzügen, mit der lebenden Hirschkuh und dem Paradebett . . .", schrie der Direktor in seinem blauweißgestreiften Sweater, und schlug unter der regentriefenden Rampe auf das dicke Fell der Trommel. Die Schaulustigen strömten in dichten Scharen in das regenfeuchte Zelt. Auch wir drängten uns hinein, atemlos vor Begierde und Angst, daß wir nicht mehr mittämen. Wir hatten ersten Platz, rote Plüschbänke, dicht vor dem Soufleurkasten, so daß uns kein Wort entgehen konnte; hinter uns saßen Bergleute mit ihren Frauen, Bräuten und Kindern. Das graue Zelt drohte zu bersten und aus dem Boden, der auf die einfachste Weise durch die Füße der Schulkinder, die wochentags auf dem Markt spielten, parquettiert war, entstanden Regenschlangen und kleine Tümpel . . . Aber was tat das? Ich saß in einem Theater! zum erstenmal in meinem Leben, vor einem gemalten Vorhang, der jeden Augenblick aufgezogen werden konnte, ich hielt meinen Samthut fest an mich gepreßt — er hat sich nie mehr von dieser weltvergessenen Umarmung erholt — und wartete auf das Klingelzeichen. Acht Tage lang hatte ich die grünen Theaterwagen auf dem Markt umschlichen, in der Hoffnung, wenigstens eine jener fabelhaften Persönlichkeiten in ihrem Zivil zu erblicken, acht Tage hatte ich gezittert, ob sich Papas Laune endlich aufheitern würde und das Reitpferd, das an Kolik im Stall lag, endlich gesund würde, und man ihn um Erlaubnis fragen könne, das Theater Cechini zu besuchen. Mama war verreist, aber als sich weder Gaul noch seine Stimmung besserten, und der letzte Vorstellungstag nahte, hatte ich es vorgezogen, ohne seine Erlaubnis hineinzugehen; ich wäre gestorben, wenn man es mir verboten hätte.

Endlich schlug es neun . . . Der Vorhang ging auf, ich war in einer anderen Welt. Auf einer Ritterburg mit hohen spitzen Fenstern, Ahnenbildern in Krausen und Rüstungen, und dicht vor mir saß die schöne blonde Genovefa, bleich und sanft, in einem pompösen, pfauenblauen Plüschkleid, das weizengelbe Haar vornehm aufgebauscht, ein Diadem blitzte über ihrer Stirn und ihre Hände bewegten langsam einen Federfächer. Zu ihren Füßen spielte ein Knabe, der ihr nicht ähnlich sah. Sie sang ein Lied von ihrer traurigen Witwenschaft und Golos Tyrannenherrschaft, als sich die Türe auftat und sporenklirrend der Genannte eintrat. Furchterregend in seinem schillernden Schuppenpanzer, dem breiten Schlachtschwert, den Cyklopenschultern, stampfte er auf kurzen Beinen wuchtig umher, seine Aeuglein unter dem gewaltigen Ritterhut zwinkerten lüstern, als er sich der schönen Frau näherte. Er sah aus wie ein Menschenfresser und Genovefa schien er auch nicht zu gefallen, sie wehrte ihm mit dem Fächer. Er versuchte sie erst mit unnatürlicher Milde, die man ihm nicht glaubte, zu rühren, aber Genovefa blieb fest, sie bat ihn, sie mit seinen Zudringlichkeiten zu verschonen. Bleich vor Wut schritt er auf und ab, die Bretter dröhnten, er schnaubte, seine weiße Ritterfeder wackelte erregt. „Also Du willst nicht," schrie er, „gut, sollst es büßen." Er rief seinen Dienern, zwei ungeschlachten waffenstarrenden Kerls, ließ Genovefa fesseln, „um in dem tiefen Kerker über ihren Trotz nachzudenken", und abführen. Das Kind lief hinterher. „Aeh läder," sagten sie im Parquett. Der Vorhang fiel und die Orgel meckerte weiter . . . „Nun gehet lei—se nach sei—ner Wei—se." „Jetzt horch emohl, wie das ränt," sagte eine Frau. Man hörte den Regen rauschen und prasseln, unter unseren Sitzen entstanden kleine Seen, man mußte die Füße anziehen, um nicht im Wasser zu sitzen.

Um zehn Uhr begann der zweite Akt. Der unterirdische Kerker war so finster daß man Genovefa erst kaum sah. Sie saß auf ihrer Holzpritsche und hatte wieder den Fächer in der Hand, irgendwo wimmerte das Kind. Sie beruhigte es sanft und sang ihm etwas vor von ihren Kerkertagen, der Verlassenheit und Golos Schreckensherrschaft, als es plötzlich draußen rasselte und die Türe aufsprang, Golo stand auf der Schwelle. Der Schreckliche beschritt das düstere Gemach, er rollte die Augen, als er Genovefa sah in ihrer gebrochenen demütigen Haltung. Auf sein Schlachtschwert gestützt, stellte er erneut seine rauhen Bitten an die Unglückliche, aber sie blieb unbewegt, sie schien übrigens keine cholerische Natur, denn sie bewegte auch bei dieser hochdramatischen Aussprache immerfort den Fächer, der ihr zwar in der abgekühlten Atmosphäre wenig nutzen konnte, ihrer Haltung jedoch etwas hoheitsvolles verlieh. Golo riß jetzt die Geduld. „Also Du willst nicht," schrie er, „so zieh hinaus mit Deinem Sohn in die Wildnis." Dabei öffnete er die Kerkertüre und verstieß sie, und dem Knaben versetzte er einen Tritt, der ihn der Sympathie auch des letzten Zuschauers beraubte. Der Vorhang fiel. Der Regen schoß gurgelnd zu dem Zelt am Boden herein, es tropfte auf unsere Köpfe, hinten begannen einige die Schirme aufzuspannen, es entstand ein Streit. „Wir han unsere Plätz so gutt bezahlt wie Ihr!" — „Ich bin nit herkumm, for eier Schärm zu stehn," schrie eine grobe Stimme. Darauf wurden die Schirme wieder zugeklappt; ein Kellner stieß mit einem Brett Berliner Pfannkuchen durch das Zelt, wir kauften zwei. Sie schmeckten nach kaltem Rüböl und waren spärlich gefüllt. „In meinem is gekaaft Schmier," sagten sie hinter uns. „Besser, wie nix," erwiderte die Nachbarin.

Dann begann wieder das Stück. Eine Wildnis tat sich vor mir auf, grün, unheimlich, eine Höhle mit einem Felsblock, vor der Genovefa traurig saß und die Hirschkuh fütterte. Es verschlug mir fast den Atem, als ich mich einer lebendigen Hirschkuh so dicht gegenüber befand, sie sah zwar nicht anders aus wie die Rehe, die ich täglich erblickte, wenn wir durch den bayrischen Wald fuhren, aber sie stand auf einer Bühne und trug eine Schelle um den Hals! Genovefa hatte sich sehr zu ihrem Nachteil verändert. Statt des Schleppkleides trug sie eine schwarze Trikottaille und hatte ihr schönes Haar, der rauhen Umgebung entsprechend, aufgelöst. Das Kind lief in grauen Lumpen umher. Es ging eine Mitleidswelle durch das verregnete Zelt. „O Jeses . . ." Da kam dieser Keil schon wieder an, in einem grünen, feschen Jägerhabit rauschte er durch den Blätterwald, eine hohe, spitze Feder an dem braunen Lederhut deutete seine hoffärtige Stimmung an. Genovefa floh erschreckt in ihre Höhle und verbarg das Kind. Er befahl ihr herauszukommen, aber ihre Stimme zitterte von drinnen: „Ich kann nicht, ich schäme mich meiner Blöße." Darauf warf er ihr seinen noblen, blauen Samtmantel hinein, der ihm lässig auf der linken Schulter hing. Sie erschien, den Mantel Golos verschämt über der schwarzen Trikottaille zusammengerafft. Zum letztenmal erhob er seine Ansprüche, mit rauhen Worten stellte er sie vor die Wahl, sie sollte ihn heiraten oder sterben . . . . Er verschlang die bebende Frau mit seinen Blicken, und die Hirschkuh wich erschreckt jedesmal zur Seite, wenn das Schlachtschwert vorüberrasselte, aber Genovefa blieb auch jetzt unerbittlich fest. In würdevoller Haltung begegnete sie seinen wilden Drohungen, die uns kalte Schauer über den Rücken rieseln ließen, man fühlte, es wurde Ernst . . . und als die schöne Genovefa erwiderte: „Lieber sterben!" schrie er: „Nun, so stirb!" Er pfiff seinen Knechten und aus dem Gebüsch stürzten die Kerls hervor: sie warfen Genovefa zu Boden und schleppten sie hinaus. Der Vorhang senkte sich und die Vorbereitungen zum Paradebett begannen . . .

Es hatte eben eins geschlagen, als sich der Vorhang noch einmal hob und wir in demselben Rittersaal das Paradebett erblickten, dessen ungeheure Prachtentfaltung mir unvergeßlich ist. Es war vergoldet und sehr breit, und darüber erhob sich ein Baldachin von verschossenem, roten Sammet mit goldenen Troddeln und einer Krone aus Blech, darunter ruhte Genovefa weiß und bleich in ihrem langen, goldenen Haar, das ausgebreitet an ihren Schultern herabfloß, rechts und links flackerten auf silbernen Kandelabern, hohe, dünne Wachskerzen. Atemlose Stille herrschte. Jemand schneuzte sich hinter uns, alle schauten Genovefa an, deren Brust sich unter dem weißen Leintuch hob und senkte, was sehr unheimlich aussah, da sie doch tot war. Golo ließ sich nicht mehr blicken.

Nachdem der Vorhang dreimal niedergegangen und sich unter rauschendem Beifall dreimal erhoben hatte, blieb er nun endlich hängen. Das Trauerspiel war aus, die Zuschauer strömten dem Ausgang zu, der Mann an der Kasse zählte bei einer schwälenden Petroleumlampe sein Geld, und wir gingen bewegt und hochbefriedigt durch das schlafende Dorf unter unseren Schirmen nach Hause.

Für mich hatte dieses Trauerspiel indessen noch einen unerwarteten Schluß. Als ich nämlich zu Hause ankam, öffnete mir nicht die dicke Köchin, sondern Papa stand an der Türe, er hatte die Reitpeitsche in der Hand und fragte, woher ich um halb zwei Uhr nachts käme. Und als ich der Wahrheit gemäß antwortete: „Aus dem Theater Cechini", ist es mir nicht gut gegangen. Aber vielleicht hat sich mir gerade dieses Schlusses wegen mein erstes Theaterstück so unauslöschlich eingeprägt, daß es mir heute ist, als sähe ich alles noch einmal . . .

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag 13. Januar 1922.

Vom Treiben der Schwarzbrenner.

Das Landesfinanzamt teilt mit:

In der Brennerei des Wirts Josef Feger und des Obsthändlers Johann Naef in Bühl, in der, wie vor einigen Tagen veröffentlicht, bedeutende Mengen Zucker und Sirup heimlich zu Branntwein verarbeitet worden sind, ist in den letzten Tagen von Zollbeamten wieder eine Nachschau vorgenommen worden. Dabei wurden wiederum 20 Zentner Zucker in einem Schopf sorgfältig unter Streu versteckt vorgefunden, die zur heimlichen Branntweinherstellung bestimmt waren. Außerdem ist festgestellt worden, daß die bei der ersten Nachschau an den Brenngeräten angelegten Siegel von dem Brenner Wilhelm Duller in Bühl auf Veranlassung des Brennereibesitzers Naef abgerissen worden waren. Beide sehen strenger Bestrafung entgegen.

Naef gibt zu, die Brennerei am heiligen Abend (24. Dezember) heimlich von 7 bis ½12 Uhr in Betrieb genommen und 800 Liter Zuckermaische abgetrieben zu haben. Nicht einmal der Weihnachtsabend konnte den gewinnsüchtigen und skrupellosen Brenner abhalten, sein häßliches Gewerbe des heimlichen Zuckerbrennens auszuüben.

Die Lawinengefahr am Feldberg.

= Vier Herren und eine Dame, die auf Skiern am Sonntag vom Rinken aus zum Feldbergturm empor wollten, wurden von einer niedergehenden Schneewächte erfaßt und den Abhang hinabgerissen. Glücklicherweise konnten sie sich bald wieder freimachen; nur die Dame war außerstande, weiter zu gehen und mußte von ihren Begleitern zuerst nach der Zastler Hütte, dann zum Rinken getragen und von da mit Schlitten nach Hinterzarten gebracht werden.

Ueber den Unfall im Feldberggebiet gibt ein Beteiligter der „Freib. Ztg." folgenden Bericht: „Wir befanden uns (4 Herren und 1 Dame) auf dem Wege von der Zastlerhütte nach dem Feldbergturm, von dem wir nur noch ungefähr eine Viertelstunde entfernt waren, am Abhange des Feldbergs, rechts hinter uns tief unten die Zastlerhütte, links über uns in etwa 25—30 m Entfernung die Schneewächten, halb noch im Nebel, als wir plötzlich das Fallen von Schneemassen vernahmen, da die Wächten einbrachen: im gleichen Augenblick fast drangen von oben her schon ganze Massen Schnee, die sich von Sekunde zu Sekunde vermehrten, auf uns ein und rissen uns mit den Abhang hinab. Da diese Stelle wenig bewachsen war, bot sich kein Halt und die Lawine führte einen Herrn und die Dame ungefähr 250 bis 300 Meter kopfüber in die Tiefe: ein Herr blieb völlig verschont auf seinem Standpunkt, während den beiden anderen Herren sich die Möglichkeit bot, sich nach ungefähr 20—30 Meter Abrutsch festzuhalten und die Schneemasse über sich rollen zu lassen. Nachdem nach ungefähr 10 Minuten die Verständigung mit dem sich unten befindenden Herrn, der eine Verstauchung der linken Hand davon getragen hatte, möglich geworden war, begannen wir den schwierigen Abstieg und langten dann bei der inzwischen aufgefundenen Dame an. (Sie hatte sich Quetschungen am linken Oberschenkel und am Rücken, sowie Sehnenzerrungen zugezogen.) Da sie nicht gehen konnte, fertigten wir in aller Eile aus ganzen und zerbrochenen Skiern eine Tragbahre und begannen den Abtransport nach der ungefähr 2 Kilometer entfernten Zastlerhütte. Infolge des inzwischen eingetretenen Schneesturmes nahm der Transport der Verletzten, bei der sich bereits Schüttelfrost und heftige Schmerzen eingestellt hatten, beinahe zwei Stunden in Anspruch. Seit dem Unfall, der sich um 12 Uhr ereignet hatte, waren inzwischen 3 Stunden vergangen und nach weiteren 1½ Stunden kam die erste ärztliche Hilfe, zunächst eine Aerztin und bald darauf ein Arzt an. Gegen ½6 Uhr abends kamen dann einige Herren (Ski-Läufer) und vom Jägerheim im Rinken Herr Dietsche mit einem Handschlitten an: wir konnten nunmehr den Weitertransport nach dem Rinken, der infolge des Neuschnees äußerst schwierig und anstrengend war und 1½ Stunden dauerte, beginnen. Nachdem wir dort gut angelangt waren, wurden unter Leitung des Arztes die fast erfrorenen Füße der Verletzten wieder in Ordnung gebracht. Von hier aus leiteten wir am nächsten Tage den Transport nach Hinterzarten und von dort per Bahn nach hier. Mit dankbarer Anerkennung verdient die Aufopferung der hilfsbereiten Leute, die nach der Zastlerhütte kamen, wie auch der Wirtsleute vom Jägerheim hervorgehoben zu werden."

Karlsruhe

= **Pforzheim**, 12. Jan. Der Preis für ein 1500-Gramm-Brot wurde auf 6 Mark, für ein 750-Gramm-Brot auf 3 Mark festgesetzt. Ein Pfund Weizenmehl in 85-proz. Ausmahlung kostet 2,40 Mark.

Mannheim

= **Mannheim**, 12. Jan. Rhein und Neckar führen Hochwasser. Der Neckar ist auf sein Vorland übergetreten.

$ **Hockenheim** bei Schwetzingen, 11. Jan. Bei den städtischen Holzversteigerungen wurden für je zwei Ster Scheitholz durchschnittlich 600 M und für Prügelholz durchschnittlich 400 M geboten.

)(**Neckargemünd**, 11. Jan. Noch unbekannte Diebe drangen in die augenblicklich unbewohnte Villa des Fabrikdirektors Jahr ein und stahlen Wäsche, Kleidungsstücke usw. im Gesamtwert von über 50 000 M. Bevor sie abzogen, veranstalteten sie ein Gelage, zu dem sie Sekt und Weine aus dem Keller holten.

Freiburg

= **Kehl**, 11. Jan. In den deutschen Bestimmungen über die Einreise in das unbesetzte deutsche Gebiet ist eine Aenderung eingetreten. Zu einer Reise von Frankreich oder den besetzten Brückenköpfen nach Bayern war bisher eine doppelte Einreiseerlaubnis notwendig und zwar eine solche vom Verkehrsamt Karlsruhe und eine weitere von dem zuständigen Fremdenamt in Bayern. Nun hat die bayerische Regierung die Bestimmung über die Einreiseerlaubnis nach Bayern für alle jene Elsaß-Lothringer, die durch den Vertrag von Versailles Franzosen geworden sind, außer Kraft gesetzt. Für Kaufleute und Geschäftsreisende bedeutet dies eine merkliche Erleichterung. Es genügt künftig die gewöhnliche Einreiseerlaubnis; die persönliche Meldepflicht beim Fremdenamt bleibt indessen auch für die Elsaß-Lothringer bei der Ankunft in Bayern bestehen.

s. **Kenzingen**, 12. Jan. Eine ablehnende Haltung gegen den Vollzug der Besoldungsordnung für die Gemeindebeamten, wie sie die Besoldungsreform für die badischen Staatsbeamten (vom November 1921) vorschreibt, nimmt der hiesige Gemeinderat ein. Er hat in seiner letzten Sitzung den Vollzug mit acht gegen eine Stimme abgelehnt.

= **Freiburg**, 12. Jan. Die Glasergehilfen sind wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

= **Lörrach**, 12. Jan. Im badischen Bahnhof Basel wurde eine Reisende festgenommen, die versuchte, in ihren Handschuhen versteckt ein halbes Pfund Gold in Barren nach der Schweiz zu schmuggeln. Auch der Bücherschmuggel steht in hoher Blüte. Nach Mitteilung der hiesigen Staatsanwaltschaft beläuft sich die Zahl der täglich festgenommenen Schmuggler beim Grenzübergang Bad. Bahnhof auf ungefähr 20; bei diesem Schmuggel handelt es sich in der Hauptsache um Uhren. Verhaftet wurde u. a. ein Lörracher, der Uhren in der Rocktasche nach Baden bringen wollte; er gab an, in den letzten Tagen auf diese Weise 80 Uhren geschmuggelt zu haben.

Konstanz

= **Triberg**, 11. Jan. Eine Besprechung wurde hier abgehalten, die sich mit dem Projekt der Talsperre über den Wasserfällen beschäftigte. Die Gemeindeinteressenten waren einmütig darin, daß mit der Bildung der Wassergenossenschaft in nächster Zeit begonnen werden soll. Nun haben noch die Industrieinteressenten Stellung zu der weiteren Behandlung des Projektes zu nehmen.

= **Furtwangen**, 12. Jan. Die Betriebsräte der Schwarzwälder Uhrenindustrie haben in einer Besprechung zur Lohnbewegung Stellung genommen und das Verhalten der Verhandlungskommission der Arbeitnehmer einmütig gebilligt. Die maßgebenden Stellen werden beauftragt, alle Vorbereitungen zur Durchführung des Lohnkampfes zu treffen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Januar 1922.

Von der Albtalbahn.

Klagen über die ungenügende Art und Weise des Betriebes der Albtalbahn, insbesondere über unpünktliche Einhaltung des Fahrplanes und schlechte Beleuchtung und Heizung der Wagen gaben dem Verkehrsverein erneut Anlaß, die Badische Lokal-Eisenbahnen-A.-G. um eine durchgreifende Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Albtalbahn zu ersuchen. Die Direktion hat im einzelnen eingehend Stellung dazu genommen und zugegeben, daß die Klagen im wesentlichen begründet sind. Störungen, die am 29 November v. J. auftraten, seien darauf zurückzuführen gewesen, daß der Umformer im Kraftwerk Ettlingen durchgeschlagen sei. Der elektrische Betrieb habe daraufhin eingestellt und durch den Dampfbetrieb mit einer einzigen Lokomotive zwischen Karlsruhe und Ettlingen ersetzt werden müssen. Schon vor 2½ Jahren habe die Direktion die Gewähr für einen geordneten Betrieb auf der Albtalbahn abgelehnt, nachdem ihr die nötigen Geldmittel nicht mehr zur Verfügung standen und die Verhandlungen über die Aufnahme eines staatlichen Darlehens, das den Anschluß der Bahn an das Murgwerk ermöglichen sollte, sich zerschlagen hatten. Sie habe damals ihrer Aufsichtsbehörde mitgeteilt, daß sie genötigt sei, ihre 5 badischen Linien stillzulegen, wenn ihr nicht Hilfe zu teil werde. Schließlich habe der badische Staat, wie bekannt, dem Kreis Karlsruhe einen größeren Zuschuß gewährt, um die Aktien der Gesellschaft übernehmen zu können und di Anlagen der Bahn zu verbessern. Nachdem der Kreis schließlich am 1. Januar 1921 die Aktien übernommen hatte, habe er sich der Frage der Betriebsverbesserung energisch angenommen und zunächst Sachverständigen-Gutachten eingeholt, die mit dem Ergebnis endigten, daß im September letzten Jahres die schon lange geforderten Umformer, die den Anschluß an das Murgwerk ermöglichten, bestellt worden seien. Die Anlage könne aber nicht vor Frühjahr in Betrieb genommen werden und bis zu diesem Zeitpunkt könne die Direktion keine Garantie für eine geordnete Betriebsführung übernehmen. Störungen würden bis dahin immer wieder vorkommen. Die Direktion hebt weiter hervor, daß sie angesichts ihrer ungünstigen finanziellen Lage stets auf die Unmöglichkeit hingewiesen habe, den Betrieb ordnungsmäßig zu unterhalten, aber im Interesse der beteiligten Gemeinden und der Angestellten habe sie sich immer wieder zur Weiterführung desselben entschlossen. Die Beheizung der Züge sei leider ganz unmöglich, weil die zur Verfügung stehende elektrische Kraft vollständig zur Beförderung der Züge gebraucht werde. Die wiederholt vorgekommenen Verspätungen der Züge seien so gut als möglich auf den Stationen Karlsruhe, Ettlingen-Holzhof und Rüppurr bekannt gegeben worden, allerdings nicht auf unbesetzten Haltepunkten. Im übrigen sei es ausgeschlossen, die Verspätungen genau anzukündigen, die bei Versagung der Umformeranlage eintreten, da Reservelokomotiven nicht zur Verfügung ständen und alle vorhandenen Lokomotiven unaufhörlich die Züge zu befördern hätten. Sie würden dann durch Wassernehmen, Kohlennehmen, Aufschlacken und auch durch unvermeidliche kleine Reparaturen von unvorhergesehenen Verspätungen betroffen werden, deren Dauer sich nicht immer im Voraus übersehen lasse. Die Direktion sei sich vollkommen darüber klar, daß der Betrieb auf der Albtalbahn zur Zeit äußerst mangelhaft sei, sie glaubt aber, mit gutem Gewissen versichern zu können, daß sie die Verhältnisse nicht verschuldet habe. Im übrigen sei aber, wie schon erwähnt, alles getan, um für das Frühjahr einen geordneten Betrieb zu schaffen, der dann auch dauernd so bleiben würde.

*

)(**Ueber die künftige Mehl- und Brotversorgung** schreibt die in Stuttgart erscheinende „Allgemeine Deutsche Bäcker- und Konditorzeitung": „Wir werden in absehbarer Zeit uns auf recht gewaltige Erhöhungen der Mehl- und Brotpreise gefaßt machen müssen. Die fortdauernde Verschlechterung unserer Valuta, die Frachtsteigerungen, die erhöhten Mahllöhne usw. bürden dem Reich neben dem bisherigen Zuschuß weitere enorme Lasten auf, die länger nicht getragen werden können. Mit der behaupteten guten Eindeckung der Reichsgetreidestelle an Brotgetreide scheint es auch nicht ganz zu klappen. Wir schließen dies daraus, daß die Reichsgetreidestelle in einem Rundschreiben die Kommunalverbände angewiesen hat, statt der pekuniären Entschädigung der säumigen Lieferanten der Umlage fortan entsprechende Mengen Getreide zu enteignen. Sodann tritt die Reichsgetreidestelle neuerdings stark als Käufer von freiem Inlandsgetreide auf, wobei sie zuerst einige Hauptgenossenschaften und verschiedene Handelsfirmen als Mittelsleute benutzt. Die Folge war eine wesentliche Befestigung und Steigerung der Preise von Inlandgetreide. Wohl versuchte die Reichsgetreidestelle die Gebote zu erniedrigen, aber diese niedrigen Gebote fanden keine Verkäufer, während andererseits der Handel wieder mehr Kauflust bei höheren Preisen zeigte. Bei dem heutigen Unterschied im Preise zwischen Inlands- und Auslandsfrucht wird das Vorgehen der Reichsgetreidestelle ausgleichend nach oben wirken, also die Verteuerung des freien Mehles fortschreiten."

)(**Strandfest auf der Insel Rügen.** Während am Mittwoch draußen der Wettergott seiner Aprillaune freien Lauf ließ und uns zeitweise Regen, dann wieder Schnee bescherte und dann wieder, wenn auch nur wenige Minuten, zum Trotz die Sonne schüchtern durch das graue Gewölk blinzelte, wurden in den Räumen der Festhalle die letzten Vorbereitungen zu dem Strandfest auf der Insel Rügen getroffen, zu dem der Rheinklub Alemannia Karlsruhe eingeladen hatte. Es war ein farbenprächtiger, hübscher Anblick, der sich dem Besucher des Strandfestes beim Betreten des großen Festhallesaals bot. Bunte Wimpeln in den verschiedensten Vereinsfarben waren von der einen Seite der oberen Galerie nach der anderen gezogen und im Vordergrund des Saales hatte Theatermaler Burkhard eine hübsche Dekoration geschaffen, die einen sinnvollen Ausschnitt eines Badeortes, mit der blauen See im Hintergrunde, bot. Die Veranstalter hatten in außerordentlich geschickter Weise für reiche Unterhaltung Sorge getragen und man wußte nicht, wohin man zuerst seine Schritte lenken sollte. Da erblickte man zunächst im großen Saale auf dem vorderen Podium einen reichhaltigen Gabentempel, der zum Teil sehr wertvolle künstlerische Gegenstände enthielt. Wer hier im Spiel wenig Glück hatte, der konnte einen zweiten Versuch in der sogenannten Spielhölle unternehmen, wo daß Pferdchenspiel und Roulette sich eines guten Zuspruches erfreuten. Ein Schießstand gab den Freunden des Jagdsportes Gelegenheit auf markierte Seehunde zu schießen und zu zeigen, wie sie das Jagdgewehr meistern. Das Biertunnel hatte den Namen einer Fischerstube erhalten und hier gingen die Wogen der Freude und Unterhaltung bald sehr hoch. Das Strand-Café zum „Seebad" und die Nixengrotte hatten ebenfalls über Besuch nicht zu klagen und wer sich nicht im Saale nach den Klängen des Rudolph'schen Harmonie-Orchesters im Tanze zu drehen wünschte, konnte sich sowohl im „Seebad-Café", als auch in der Nixengrotte bei einem Gläschen Sekt erfrischen. Den Hauptanziehungspunkt bildete jedoch der Kursaal (Kleiner Festhallesaal), in dem um die 11. Abendstunde ein feines Kabarett-Programm seinen Anfang nahm. Die besten Kabarett-Künstler der Kleinkunstbühne „Rotes Haus" und der „Excelsior-Diele" hatten sich hier zur Verfügung gestellt. Als Ansager fungierte der rheinische Humorist, Herr Rütt, der mit seinem Humor jeweils die Solisten ankündete und auch später selbst mit eigenen Vorträgen viel Stimmung in den Kursaal brachte. Von den Darbietungen seien die hübschen Lieder zur Laute von Herrn und Frau Kögele, die glänzenden humoristischen Vorträge von Friedrich Imbery, die ganz hervorragenden Solotänze von Fräul Cilla Hermann vom Bad. Landestheater, die Vorführung moderner Tänze durch Herrn Großkopf und Partnerin, die hier hinreichend bekannten, vorzüglichen Bauchrednerdarbietungen von Herrn Luger, die Vorträge von Fräul. Else Hessenauer und Herr Hans Kramer (Kleinkunstbühne „Rotes Haus"), sowie die hervorragenden Darbietungen unseres Karlsruher Kabarettkünstlers Willy Eder genannt. Eine Jazz-Kapelle spielte zum Tanze auf und so war jedem Geschmack Rechnung getragen. Die Polizeistunde brachte leider, sowohl im großen Saal wie auch im Kursaal, wo sich die Strandfestbesucher nur langsam trennten, einen zu frühen Schluß und die hochgehenden Wogen hatten manchen „seekrank" gemacht, die aber an der draußen herrschenden frischen Seebrise wieder gesunden konnten. Die Veranstalter dürfen mit dieser Veranstaltung nicht nur in gesellschaftlicher, sondern vor allem auch in finanzieller Hinsicht einen vollen Erfolg buchen und es ist nur zu wünschen, daß der Bootshaus-Neubau, der aus dem Ueberschuß erstehen wird, bald in Angriff genommen werden kann.

w. **Eine Karlsruher Dame in Heidelberg bestohlen.** Am Mittwoch morgen gegen 9 Uhr wurde, wie unser Heidelberger Korrespondent berichtet, einer Dame aus Karlsruhe auf dem Hauptbahnhof in Heidelberg ihr goldenes Handtäschchen im Wert von etwa 30 000 Mark entwendet. In der Tasche befanden sich außer anderen Dingen 920 Mark in Papiergeld.

Gerichtszeitung.

st. **Freiburg**, 12. Jan. Wegen eines originellen Diebstahls standen drei schwer vorbestrafte Angeklagte vor Gericht. Sie hatten zur Nachtzeit, als der Betrieb der städtischen Straßenbahn ruhte, beim Vorort Günterstal 70 bis 80 Kilo Kupferdrähte, die das Schienengeleise zur Verstärkung des elektrischen Stromes verbinden, losgeschnitten und verkauft. Die drei, Händler Ad. Weißer von Freiburg, der Zwicker Ernst Wünsch von Pirmasens und der Taglöhner Joh. Birkel aus Mülhausen (Els.) wurden wegen Diebstahls i. R. zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Händlerehepaar Konrad und Ursula Manger aus Oefingen, das die entwendeten Drähte aufkaufte, erhielt 6 und 4 Monate Gefängnis.

= **Wolfach**, 12. Jan. In der letzten Schöffengerichtssitzung wurde der Korbmacher Christian Mayer von Biberach, der im Oktober 1921 die Kirchendiebstähle in Wolfach und Oberwolfach verübt hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 13. Jan. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung gegen den Taglöhner Julius Meier aus Varnhalt wegen Körperverletzung mit Todesfolge, über die wir bereits im gestrigen Abendblatt berichteten, gaben weitere Zeugen Auskunft über ihre Beobachtungen in der Wirtschaft zum „Engel" in Sinzheim während der Tat. Dort soll der Angeklagte einmal die Bemerkung gemacht haben: „Wenn einer etwas will, ich bin gerichtet", dabei habe er die Hand in der Tasche gehabt. Der Angeklagte habe auf Zoller aufmerksam gemacht und darauf sei der Streit losgegangen. Verschiedene Zeugen versuchten, Meier zurückzuhalten. Der Zeuge Bürgermeister Wilhelm Oser aus Varnhalt bekundete, daß die Mutter des Meier zweimal in der Irrenanstalt Illenau in Behandlung gewesen sei; außerdem seien fünf Geschwister der Mutter des Angeklagten nicht normal. Meier selbst habe stets einen finsteren Eindruck gemacht.

Nach Aussage der Wirtin Frau Ernst habe Meier, ehe Zoller in die Wirtschaft kam, gesagt: „Jetzt geht es los." Der getötete Zoller sei ein ruhiger Mann gewesen und habe öfters in der Wirtschaft Streitigkeiten geschlichtet.

Schließlich sagten die letzten Zeugen, Wachtmeister Lang und der 33jährige Bruder des Angeklagten, aus, daß der Angeklagte von einem Lehrer als schwach begabter und wenig fleißiger Schüler bezeichnet worden sei, der als etwas abnormal anzusehen sei. Er habe oft Stunden lang am Tisch gesessen, ohne ein Wort zu sprechen.

Den Schluß der Beweisaufnahme bildete das Sachverständigengutachten des Medizinalrates Dr. Hohmann. Ein erheblicher geistiger Defekt mit Beziehung auf die Intelligenz des Angeklagten konnte nicht festgestellt werden, dagegen eine gewisse erbliche Belastung seitens der Mutter. Von chronischem Alkoholismus kann nicht die Rede sein. Die Tat vom 1. Nov. ist nur durch eine gewisse innere Unruhe zu erklären, die nach Betätigung gesucht hat. Als Ursache derselben ist die Angetrunkenheit anzusehen. Ein Zustand des § 51 liegt nicht vor.

Nach einer kurzen Pause begründete Staatsanwalt Heinsheimer die Anklage, änderte aber den rechtlichen Gesichtspunkt dahin, daß er Antrag auf Bejahung der Schuldfrage wegen Totschlags stellte. Der Angeklagte sei derjenige gewesen, der seinem Zorn Luft gemacht habe; er müsse sich auch des Erfolges seiner Tat bewußt gewesen sein.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Hauser plaidierte auf Verneinung der Schuldfrage unter Annahme von Notwehr.

Die Geschworenen hielten den Angeklagten der schweren Körperverletzung mit Todesfolge schuldig und billigten mildernde Umstände zu. Darauf beantragte der Staatsanwalt ein Jahr 10 Monate Gefängnis.

Um drei Uhr verkündete der Gerichtshof das Urteil, nach dem Meier unter Annahme mildernder Umstände wegen Körperverletzung mit Todesfolge eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten erhielt; zwei Monate gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Das Messer, mit dem die Tat begangen wurde, wird eingezogen.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 12. Jan.: Johann Drechsler von Lahr, Zeichenlehrer in Schwetzingen, mit Helene Amand von Radolfzell; Adalbert Albrecht von hier, Heizer hier, mit Maria Maurer, geb. Kübler, von Kirchheim; Martin Detscher von hier, Telephonist hier, mit Sophie Clauß von Kürnbach; Richard Stroh von Eppingen, Hilfsmonteur hier, mit Luise Laucht, geb. Moser, von Waldorf. Albert Wagner von Berghausen, Masch.-Arb. allda, mit Johanna Schiehle von hier.

Todesfälle. 10. Jan.: Josef Nickel, Ehem., Schuhm.-Meister, alt 62 Jahre; Arthur Krauß, alt 1 Jahr 3 Mon. 21 Tage, Sohn von Hch. Krauß, Herrenschneider. 12. Jan.: Lisa Kistner, alt 1 Jahr 1 Mon. 14 Tage, Tochter von Josef Kistner, Rangierer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag den 13. Januar: ½2 Uhr: Schelling, Magdalena, Portiers-Witwe, Schwanenstr. 1. — 2 Uhr: Neumann, Emilie, Kaufmanns-Ehefrau, Schumannstr. 1 (in Mühlburg beerdigt). — 2 Uhr: Heidinger, Elisabeth, Schlossers-Ehefrau, Augartenstr. 83. — ½3 Uhr: Nickel, Josef, Schuhmachermeister, Leopoldstr. 19.

+ Bruchleidende +

Mein Vertreter ist in Karlsruhe nur **Dienstag, den 17. Januar, nachmitt. 3—7 Uhr und Mittwoch, den 18. Januar** von 8—1 Uhr im Hotel **„Goldener Karpfen"** mit Mustern der patentierten Hernien-Bandage ohne Feder (Patent Dr. Winterhalter). Ein Besuch liegt in Ihrem Interesse!

A4043 **B. Heise**, Zinksgartenstrasse 2, **Halle a. S.**

Geschäftliche Mitteilungen.

Nach 27jähriger Tätigkeit hat Herr Gg. Schneider, Stuttgart, der in ganz Württemberg und weit darüber hinaus geschätzte Haarheilkundige und Haarpflege-Spezialist seinen Sohn Arthur nach 11jähriger Ausbildungszeit als Teilhaber aufgenommen. Die Firma heißt von nun an Gg. Schneider u. Sohn, I. Wttbg. Naturheilinstitut für Haar- und Bartwuchsstörungen sowie Pflege. A3720

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar = Mk. 187.79

Industrie und Handel.

Badische Elektrizitäts-A.-G. Mannheim. Zwecks Beschlußfassung über die vorgeschlagene Kapitalserhöhung und die hierdurch erforderlichen Satzungsänderungen werden die Aktionäre auf den 10. Februar zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel. Die Gesellschaft beruft auf den 4. Februar die ordentliche Hauptversammlung, die über die Bilanz und die Verwendung des Reingewinns Beschluß fassen soll, sowie über die Verlegung des Geschäftsjahresschlusses auf 31. August.

w. **Süddeutsche Beamtenversorgungs- und Kreditgesellschaft Karl Wilhelm Edelmeyer, Kommanditgesellschaft.** Die Gesellschaft, deren Verwaltung in Heidelberg war, ist in zwei Gesellschaften umgewandelt worden. Die ehemalige Versorgungsanstalt wurde in die Süddeutsche Beamten-Warenverkehrszentrale G. m. b. H. umgewandelt. Diese hat zukünftig nach den Grundsätzen des deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes in Berlin, die bis jetzt von der Süddeutschen Beamtenversorgungs- und Kreditgesellschaft geführten Warenverkehrsgeschäfte übernommen. Unabhängig hiervon ist eine „Süddeutsche Beamtenversorgungs- und Kreditgesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien", in Mannheim gegründet worden.

Sie soll Niederlassungen in Frankfurt a. M. und Heidelberg haben. Gegenstand der Gesellschaft ist die Beteiligung an Fabriken, Großhandels- und Importhäusern zum Zwecke der Schaffung billiger, unter ihrer kaufmännischen Leitung und Aufsicht stehenden Bezugsquellen zur Versorgung mit Waren hauptsächlich an Beamte. Die Gesellschaft gewährt ferner Kredite auf Waren an solche Genossenschaften und sonstige Vereine, bei denen sie beteiligt ist. Die Gesellschaft kann sich an anderen Unternehmungen in beliebiger Form beteiligen, insbesondere bei Versicherungsgeschäften. Das Aktienkapital mit einer Million Mark ist im Dezember vorigen Jahres angemeldet und wird nach Erledigung der Formalitäten aus der Mitte der Gründer zunächst auf zehn Millionen Mark erhöht. Die vorgesehene Erhöhung des Kapitals auf dreißig Millionen Mark wird erst dann durch Auflegung bei den Hansabanken und sonstigen Bankgeschäften zur Durchführung gebracht. — Die Aktiengesellschaft hat, wie uns noch berichtet wird, in erster Linie auch die Geschäfte der Warenverkehrszentrale, die nur 250 000 ℳ Stammkapital haben wird, zu finanzieren. Die beteiligten Beamtenorganisationen sichern sich den größeren Einfluß dadurch, daß sie vom Aktienkapital 5 Mill. ℳ mit höherem Stimmrecht übernehmen und im übrigen Kontrollorgane bekommen.

Pfälzische Bank Ludwigshafen am Rhein. Der Betrieb der Pfälzischen Bank wird bis zum 20. Februar 1922 wie bisher weitergeführt werden. Die Deutsche Bank und die Rheinische Creditbank haben sich, wie aus den Berichten über die außerordentliche Generalversammlung der Rheinischen Kreditbank und der Pfalz-Bank ersichtlich war, bereits erklärt, die Mittel zur Befriedigung der Kreditoren weiterzustellen. Sollte die Pfalz-Bank bis zum 20. Februar 1922 von dem Fusionsangebot der Rheinischen Kreditbank keinen Gebrauch gemacht haben, so müßte sie entweder Konkurs erklären oder Geschäftsaufsicht beantragen.

Eine Interessengemeinschaft der größten Frankfurter Industrie- und Finanzunternehmungen. In den Aufsichtsratssitzungen der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt vorm. Roeßler, der Metallgesellschaft und der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A.-G. in Frankfurt am Main ist auf Antrag der Vorstände und unter Vorbehalt der Zustimmung der Generalversammlungen eine Interessengemeinschaft beschlossen worden derart, daß die drei Gesellschaften unter voller Wahrung ihrer rechtlichen und geschäftlichen Selbständigkeit ihre Gewinne in Zukunft zusammenwerfen. Die Verteilung des Gewinns erfolgt, ausgehend von den letztjährigen Kapitalsziffern, mit 35 Prozent für die Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt, 35 Proz. für die Metallgesellschaft und 30 Prozent für die Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G. Auf das am 31. März 1922 zu Ende gehende Geschäftsjahr der Scheideanstalt hat die Gewinnausgleichung keinen Einfluß, da diese erst ab 1. April 1922 in Kraft tritt. Für die am 6. Januar 1922 beschlossene Kapitalserhöhung erhält die Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt eine entsprechende Vorausvergütung; für zukünftige Verschiebungen in den Kapitalsverhältnissen der drei Gesellschaften ist ein Ausgleich in dem Gewinnverteilungsplan vorgesehen. Behufs engerer Fühlung der drei Gesellschaften soll darauf gesehen werden, daß der Aufsichtsrat und Vorstand der einen Gesellschaft in jeder der anderen vertreten ist. Ergänzend wird noch mitgeteilt, daß der Aufsichtsrat der Metallgesellschaft beschlossen hat, für das abgelaufene Geschäftsjahr die Stammaktiendividende unverändert in der Höhe von 20 Prozent zu belassen. Die Metallbank wird 18 Prozent Dividende beantragen gegen die für das 6 Monate umfassende vorangegangene Geschäftsjahr damals bezahlten 6 Prozent, was einer Jahresrente von 12 Prozent entsprach. Die Deutsche Gold- und Silberscheide-Anstalt hat bekanntlich für 1920/21 eine Dividendenerhöhung von 15 auf 25 Proz. vorgenommen.

Dr. L. C. Marquart A.-G. Die seit 1848 als offene Handelsgesellschaft bestehende Chemische Fabrik Dr. L. C. Marquart in Beuel a. Rh. ist unter obiger Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

Nuco-Metallwerke A.-G. vorm. Rudolph und Co. Fürth. In Fürth wurde mit einem Kapital von 6 Millionen Mark (5300 Stück Stamm- und 300 Vorzugsaktien mit 10-fachem Stimmrecht diese Gesellschaft gegründet. Von dem Aktienkapital wurden 700 000 Mk. in bar, während 5,3 Millionen den beiden Inhabern von Rudolph u. Co. als Gegenwert für Sacheinlagen gewährt wurden. Der Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung von Brauereimaschinen und Metallbettstellen.

Die Konzentrationsbewegung in der Kaliindustrie.

Die bereits vor einiger Zeit gemeldete Konzentrationsbewegung in der Kaliindustrie dürfte nach einer Meldung des Deutschen Handelsdienstes ein vorläufiges Ergebnis dadurch gezeitigt haben, daß die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen einem der großen oberschlesischen Koksunternehmen und einer deutschen Kali-Aktiengesellschaft beendet worden sind. Es ist dann mit einer Kapitalkonzentration bis zu ungefähr einer Milliarde zu rechnen.

Gleichzeitig erfährt die Frankfurter Zeitung, daß bei den Konsolidierten Alkaliwerken Westeregeln eine bedeutende Kapitaltransaktion bevorsteht. Das Stammaktienkapital soll zum Zwecke von Angliederungen und auch zwecks Einräumung eines Bezugsrechts, nach welchem seinerzeit die Generalversammlungsminorität Verlangen trug, von 38 auf 70 Millionen Mark erhöht werden. Ein Teil dieser Summe soll zum Ankauf der noch ausstehenden Kuxe von Ortlas, Georg und Unstrut verwandt werden, so daß diese drei Konzernwerke künftig ganz in der Hand von Westeregeln sein werden. Außerdem wird die Gewerkschaft Hansa-Silberberg, von der ein Posten Kuxe bereits gesichert scheint, gegen Westeregeln-Aktien angegliedert. Neben den Stammaktien wird man weiter 1 Mill. ℳ 6 Proz. Vorzugsaktien mit 12fachem Stimmrecht ausgeben, die dann den bestehenden 3 Mill. ℳ Vorzugsaktien von 1920 gleichen und die Stimmenzahl der Schutzaktien auf 36 000 bringen würde. Von früheren Emissionen her bestehen außerdem noch 4 Mill. ℳ 4½%iger Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht, sowie 6 Mill. ℳ Vorzugsaktien mit ebenfalls je einer Stimme vorhanden.

*

Die Entwicklung der Leipziger Schuh- und Ledermesse.

Unter den Sondermessen der Leipziger Messe hat in den letzten Jahren die deutsche Schuh- und Ledermesse derart an Bedeutung zugenommen, daß man sie jetzt als die Konzentration der gesamten deutschen Schuhindustrie bezeichnen kann. Die Entwicklung der Sondermesse zum Schwerpunkt des deutschen Schuhmarktes zeigt sich auch in ihrem räumlichen Anwachsen. Während sie bis 1918 über 2000 qm Ausstellungsfläche verfügte, benötigte sie zur Frühjahrsmesse 1921 über 600 qm und im Herbst 1921 sogar über 10 000 qm. Für die kommende Frühjahrsmesse 1922 nimmt die deutsche Schuh- und Ledermesse in Leipzig rund 1400 qm in Aussicht und nach Vollendung der beabsichtigten großen Erweiterungsbauten wird sie künftig, also voraussichtlich zur Herbstmesse 1922, über 20 000 qm Ausstellungsfläche besitzen. Die Leipziger Schuh- und Ledermesse wird dann über mehr Ausdehnungsraum verfügen, als bisher der zweitgrößten deutschen Messe für alle ihre einzelnen Branchen einschließlich der Schuhmesse zur Verfügung stand.

*

Mannheimer Effektenbörse. Bei wesentlich befestigter Tendenz wurden gehandelt: Anilin zu 580 Proz., Westeregeln zu 2335 Proz., Benz zu 652 Proz., Freiburger Ziegelwerke zu 640 Proz. Gefragt blieben Seilindustrie zu 551 Proz., Dampfkessel Rodberg zu 725 Proz., Waggonfabrik Fuchs zu 725 Proz., Emaillierwerke Maikammer zu 660 Proz., Karlsruher Maschinenbau zu 850 Proz., Zementwerke Heidelberg zu 690 Proz., Rheinische Elektrizitätswerke zu 610 Proz., Unionwerke zu 565 Proz., Mayß u. Freytag zu 800 Proz., Zuckerfabrik Frankenthal zu 745 Proz. und Zuckerfabrik Waghäusel zu 750 Proz.

*

Zulassungen zur Berliner Börse. Die Berliner Zulassungen haben im Jahre 1921 nach der Frankfurter Zeitung die Summe von nicht weniger als 8275,68 erreicht, im Jahre 1920 5562,55 Millionen. Davon allein haben die Industrieaktien die Summe von 4161,07 (i. V. 2028,40) ereicht.

Warenmärkte.

Mannheimer Effektenbörse. Die Haltung der heutigen Börse war ziemlich fest und wurden einzelne Industrieaktien zu höherem Kurse aus dem Markt genommen: Westeregeln zu 2600%, Benz zu 660%, Neckarsulmer Fahrzeugwerke zu 990%, Dampfkessel Rodberg zu 750% und Rheinische Elektrizitätsaktien zu 630%. Anilin notierten 575 G, Karlsruher Maschinenbau 860 G, Zementwerk Heidelberg 710 G und Zellstoff Waldhof 740 G. Von Versicherungsaktien standen Oberrheinische zu 1200 ℳ pro Stück im Verkehr.

Mannheimer Produktenbörse. Auch an der Donnerstagbörse konnte sich kein besonderes Geschäft abwickeln, da allgemeine Zurückhaltung in Anbetracht der ungeklärten wirtschaftlichen und politischen Lage beobachtet wird. Die Verkäufer kamen auf die neuerliche Befestigung der Devisen mit weniger Angeboten an den Markt, trotzdem blieben die Preise aber ziemlich unverändert. Offiziell wurden pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim netto Kasse notiert: Weizen 780 bis 800 ℳ, Roggen 625—635 ℳ, Gerste 740—750 ℳ, Hafer 575—585 ℳ, gelbes Mais 700 ℳ, Wiesenheu, loses, 300—320 ℳ, Preßstroh und gebündeltes Stroh je 100 ℳ, Reis 800—1200 ℳ. Tendenz: ruhig.

*

Frankfurt, 12. Jan. Abenddevisen. Brüssel 1430, Holland 6700, London 765, Paris, 1500, Schweiz 3525, Italien 780, Newyork 182. Tendenz: behauptet.

New-York, den 12. Januar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0.53¼, am 11. 1. = 0.56½
Höchster Kurs . . . . 0.56, am 11. 1. = 0.57
Niedrigster Kurs . . . . 0.53, am 11. 1. = 0.56

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von
187.79 Mark
am 11. 1. = 176 99 Mk.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris. 12. Jan. Wechsel auf:

	11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.
			Wien	—.—	—.—	Holland	445.50	444.50
Deutschland	6 3/16	6 11/16	New-York	1209.50	1206.—	Italien	52 25	52.25
Bukarest	10 50	10 59	Brüssel	96.—	95 78	Schweiz	234.—	234.50
Prag	—.—	10 75	London	51.18	51.02½	Spanien	181.—	180 50

London. 12. Jan. Wechsel auf:

	11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.
			Holland	114 95	114.82	Deutschland	742.—	765.—
Paris	510 95	507 55	New-York	422.50	423 50	Wien	122.50	122.50
Belgien	522 50	531.75	Spanien	282 40	283.20	Bukarest	—.—	—.—
Schweiz	218 30	218.20	Italien	97.75	97.50			

Kopenhagen. 12 Jan. Wechsel auf:

	11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.
			Paris	41.60	41.55	Stockholm	125.85	124.85
London	21.30	21 10	Antwerpen	40 10	39.35	Kristiania	—.—	78.25
New-York	506.	500.	Zürich	98.—	97.25	Helsingfors	—.—	9.40
Hamburg	2.92	2.85	Amsterdam	186.—	184.25			

Amsterdam. 12. Jan. Wechsel auf:

	11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.
			Wien	0.09¾	0.09½	Brüssel	21.65	21.55
London	1149 75	1149.—	Kopenhagen	54.—	54 30	Madrid	40 65	40.70
Berlin	1.55	1 45	Stockholm	67.95	67.80	Italien	11.72½	11.77½
Paris	22 45	22.50	Kristiania	42.50	72.50			
Schweiz	52.75	52.72½	New-York	272.—	271.50			

Stockholm. 12. Jan. Sichtwechsel auf:

	11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.
			Brüssel	32.00	32.25	Kopenhagen	79.60	80.50
London	16 97	16.92	schweiz.			Kristiania	62.60	63.—
Berlin	2 30	2 30	Plätze	78 30	78 00	Washington	402.—	402.—
Paris	33.25	33.50	Amsterdam	149.00	147.75	Helsingfors	7.45	7.55

Kristiania. 12. Jan. Sichtwechsel auf:

	11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.
			New-York	644.—	642 —	Antwerpen	51.25	51.—
London	27.20	27 15	Amsterdam	236.50	236.50	Stockholm	160 25	160.—
Hamburg	4.—	3.75	Zürich	125.—	125.—	Kopenhagen	—.—	128.—
Paris	52.90	52 90	Helsingfors	12.—	12.—			

Berliner Metallpreise vom 12. Januar.

Elektrolytkupfer	5694	Banka-Zinn, Straits-Zinn, Austral-Zinn	12800—13000
Raffinadekupfer	4975 - 5025	Hütten-Zinn	12550—12650
Hüttenweichblei	1950—2000	Reinnickel	107—112
Hüttenrohzink	2050—2100	Antimon	2000
remelted Platten-Zink	1550—1600	Silber in Barren	3475—3525
Hütten-Aluminium	7700	Platin	--
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	7900	Oberschl. Zink	2018

Hamburger Metallpreise vom 12. Januar.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	3550	3600.—	—.	Weichblei, raffiniert	1775.—	1800.—
„ per 1. Monat	3550 —	3575.—	—.—	Banca Zink	127 —	131 —
„ „ 2. „	3525.—	3575.—	3500/25	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.—	—.—
„ „ 3. „	3525.—	3575.—	—.—	Kupfer greifbar	54 50	55.50
Zinkhütten prompt	2100.—	2120.—	2100.—	„ raffiniert	50 50	51 —
„ per 1. Monat	2075.—	2125.—	—.—	Wirebars	55.50	56.50
„ „ 2. „	2075.—	2125.—	—.—	Quecksilber	—.—	—.—
„ „ 3. „	2075.—	2100.—	—.—	Antimon	—.—	—.—
Zink umgeschmolz.	1500.—	1575.—	—.—	Nickel	—.—	—.—
Weichblei ab Lager	1950.—	2000.—	—.—	Aluminium	—.—	—.—
„ ab Hütte	1950.—	1975.—	—.—			

Londoner Metallpreise vom 12. Januar.

Kupfer per Kasse	65 5/8	Blei niedrigster Preis	24,25
„ per 3 Monate	66.25	„ höchster Preis	24.—
„ Elektrolyt	73 - 74	Aluminium	120 - 120
„ Best Selectet	68 50—70.50	Zink niedrigster Preis	26 50
„ streng Heets	98	„ höchster Preis	26 7/8
Zinn per Kassa	167 3/8	Silber A	35 1/8—34 7/8
„ per 3 Monate	168 7/8	Antimon	38
Weißbleche	19/4		

Bremen, den 12. Januar 1922.

Bremer Baumwolle Schluß 80. —

Als Streckmittel des teuren Kaffees empfehle solange Vorrat
Gebrannte **Gerste** offen, Pfund ℳ 4.60
Malzkaffee in Paket, Pfund ℳ 5.40
Kornfranck noch zu den alten Preisen.
Bucherer in sämtlichen Filialen. 664

Welches Kolonialwarengeschäft würde in unmittelbarer Nähe von Karlsruhe für großen gut gelegenen Laden Waren gea. Prozente zum Verkauf abgeben? Angebote unter B1334 an die Bad. Pr.

Staatsbeamter unkündbar, sucht Darlehen von **5000 Mark** Mehrfache Sicherheit. Angebote unter Nr. B1326 an die Badische Presse.

Empfehle feinste
Mast-Gänse
8—10 Pfund schwer
Pfund Mk. 18.—
aus frisch eingetroffener Sendung. 707
Telefon: 1837. **W. Kloster,** Waldstr. 61 (Ludwigsplatz).

Zigarrengeschäft zu verkaufen. Erf. 20—25 Mille. Wohnungstausch Weststadt bedingt. Angeb. unter Nr. B1308 an die „Badische Presse".

Israelit. Religionsgesellschaft. Freitag, 13. Jan.: Sabb.-Anfang 4⁴⁵ Uhr. Samstag, 14. Jan. Morgen-Gottesdienst 8 U. Schül.-Gottesdst. 2³⁰ U. Nachm.-Gottesdst. 4 U. Sabb.-Ausgang 5⁴⁵ U. An Werktagen: Morgengottesdienst 7⁰⁰ Uhr. Nachm.-Gottesdst. 4³⁰ U.

Erstes Karlsruher **Detektiv-Institut** B1099 Kaiserstrasse 128! Ermittelungen Beobachtungen Heirats- und sonstige **Auskünfte** all. Art im In- u. Ausland. Aeltestes Institut i. Bad. Arbeitet überall.

Junger Herr, 27 J. alt, Kriegsbesch. von Beruf Elektrotechniker strebsam, arbeitsfreudig u. gewissenhaft, sucht Uebernahme einer Filiale irgend welcher Art. Guter Zeichner und Lackschreiber für Reklame, desgl. firm in Reklamebeleuchtung. Angeb. unter Nr. B831 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Geschäfts-Haus mit Laden od. Werkstätte in guter Geschäftslage bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 687 an die „Bad. Presse".

Geweihe aller Art, ganze Sammlung, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B1306 an die „Badische Presse"

Waffen aller Art kauft B1115 A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Federbetten, Matratzen auch ältere Stücke kauft laufend D. Gutmann, Rudolfstr. 12. B914

Sofort zu kaufen gesucht: Deckbett mit oder ohne Kissen, 1—2 Ueberzüge, 2 Bettüch., Handtüch Angeb. unter Nr. B1286 an die „Bad. Presse".

Sehr gut erhaltene **Klubmöbel** eventuell mit Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 694 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschine Sichtschrift, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B1332 an die Bad. Presse.

Zu kauf. gesucht: Büro Vertiko oder Kommode. Schrank, Sofa u. Deckbett. Uhlandstr. 12, Fröhlich.

Möbel all. Art Federnbetten, Weißzeug kauft Schirrmann, Markgrafenstraße 43. B1127

Riemenscheibe zweit., 180 cm Durchm., 70 mm Bohrung, 16 cm breit, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt 5752a an die Bad. Presse erb.

1 Schreibmaschine, gebr., (Continental oder Ideal) zu kauf. gesucht. Angeb mit Preis unt. Nr. B1198 an die „Bad. Presse".

Piano gut erh. zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unter B1113 an die Bad. Pr.

Untergestell für Nähmaschine zu kauf gesucht. Angeb unt. Nr. B1318 an die Bad. Pr.

SKI mit Huitfeldbindung und Stöcken zu kauf. gesucht. Ang. m. Pr unt. B1258 an die „Bad Presse".

Zu kaufen gesucht von Privat: Gehrock u. Sakko-Anzug, 1—2 Deckbettbezüge, Bettücher. Angebote unter Nr. B1330 an die „Bad. Presse".

Kü enabfälle zu kauf. gesucht. B1132 Rintheimerstr. 14, 1. St.

Stown-Anzug zu kaufen gef. Angebote unter Nr. B1016 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Häuser und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 1822 M. Busam, Herrenstr. 38

Kino i. Landeshauptst. Südd., 350 Sitzpl., weg. Todesf. zu verk. Preis 185 000 ℳ Barz. M. Busam, Herrenstraße 38. 580

Zigarren-Geschäft in bad. Industrie-Stadt, Eckladen in guter Lage, ist samt Ware geg. Kasse zu verkaufen. Preis mit Fasson u. Ware 30 Mille. Für alleinsteh. Person ist beim Inhaber Zimmer frei. Offerten unt. Nr. 5554a an die Agentur d. „Bad. Presse" in Pforzheim, Marktplatz 5. erb.

Kl. Wohnhaus mit Hinterhaus und großem Lagerraum, Hof und Einfahrt zu verkaufen Preis 45 Mille. 3 Zimmer in Kürze beziehbar. 690 **Gebr. Gänswein,** Kaiserallee 65.

Großer Holzschuppen zu verkaufen, kann auch als Lagerschuppen mit Platz vermietet werden. Gottl. Hamm, Scheffelstraße Nr. 68. B989

Zu verkaufen gebrauchte, jedoch gut erhaltene **Holzdrehbank** Gesamtlänge 1900 mm, Spitzenhöhe 300 mm. Spitzenweite 1000 mm. Zubehör 2 fünfstufige Riemenscheiben, 1 Stahlauflage, 1 Klemmfutter. Interessenten wenden sich unter 5767a an die „Badische Presse".

Spindel-Presse eis. Tisch, versch. Mischbottiche mit Rührwerk abzugeben. Anfrag. unt. 687 an die Bad. Presse.

Adler-Chassis 12/34 P. S., neu, mit el. Licht und Anl. zu verkaufen. Angebote an Spohr. Kehl a. Rh., Bahnhofstraße Nr. 8. B609

3 Schlafzimmer, hell eichen mit 1.80 Mtr. br. Spiegelschrank, sowie Marmor in verschieden. Ausführungen, 2 Küchen mit groß., 3teil. Büffett, gute Schreinerarbeit v. Lande, in Karlsruhe anzusehen. Angebote unter B1124 an d. Bad. Presse

Zu verkauf.: Herrenschreibtisch, Schreibsekretär, schöne Kommode, hohe Etagere, spanische Wand, Spiegel, kompl. rein. Bett, Staffelei, Kindermatratze (Capoc), beff. Zimmertisch, Waage mit Messingschale, Pultaufsätze, Fenstertritt. Lehmann, Kriegsstr. 64, II. B1097

2 Deckbetten, 2 Kissen primaneue, rote, f. 1300 ℳ zu verk. Sofienst. 40, III. l.

Diplomatenschreibtisch mit Sessel, hell eichen, umständehalber billig zu verkaufen. B1101 L. Schweinfurth, Ettlingen, Albstr. 33.

1 Eßservice (5 Pers.), Porz., sowie getrag. Damenkl. zu verk. Marienstraße 62, IV. l. B1133

Schreibmaschinen Kappel Adler Oliver sehr preisw. zu verkauf. **Hoff,** Waldstr. 6, Telef. 5141

Neue Büro-Schreibmaschine statt 6000 nur 4500 Mk. B850 A. Beiler, Waldstr. 66.

Fahrrad, sowie Nähmaschine, bill. zu verkf. B1119 Werderstr. 59, Hof.

1 sehr gut erhalt. B1095 **Herrenrad** Mk. 900 und 1 fast neues Damenrad zu verkauf. Zerr, Wilhelmstr. 63, Hof.

D-Rad u. Schrank billig zu verkaufen. B1078 Vögele, Ritterstr. 8.

Alte, ital. Geige samt Bogen u. Kasten zu verk. Angeb. unter Nr. B1262 an die Bad. Presse.

Laute, sehr gutes Instr., sehr billig zu verkaufen Angeb. unt. Nr. B1059 an die „Bad. Presse".

1 Wurstkessel, 1 Räucher-Ofen, 1 Herrenfahrrad zu verkaufen. B988 Bulach, Hauptstr. 103.

Eine ½ Geige und 3 Bleyle-Joppen, 1 Sweater für Junge v. 12—14 J. bill. zu verk. B1065 Douglasstr. 13, pt.

HERD. Neuer, schöner Herd für 900 ℳ zu verk. 1126 Rintheimerstr. 14, 1. St.

Gut bürgerl. **Emailherd** sowie Gaskocher neu bill. zu verkaufen. 641 Hardtstraße 28, Hof, 2—6.

Herd, kleiner, guter, Preis 150 Mk., zu verkaufen. Kaiserstraße 157, 2. St. B1099

Herd u. Ofen zu verkauf. Teilzahlung gestattet. B1071 Vögele, Ritterstraße 8.

1 Sportwagen zu verkaufen. Klaubrechtstraße Nr 15 III lks. B1117

Anzüge, Ueberzieh., Ulster, Frack, Smoking, Cutaway, feldgraue Röcke, Hos., Mäntel, versch. Damenkleider, Drilchanzüge, Militärstiefel u. viel. mehr billig abzugeb bei B1123 **Axelrad,** Effenweinstr. 32, 2. St.

Gutw. Herrenüberzieher und 2 Anzüge billig zu verk. Veilchenstr. 17, 1. l Händler verbeten. B1087

Noch neuer feiner Marengo-Cutaway-Anzug f. 850 ℳ abzugeben. Schön. schw. Konf.-Kleid B1107 Herrenstr. 20, 1 Tr.

Neuer dunkler Anzug Gr. 1,65 m, u. Kinderbett zu verkauf. B1109 Zähringerstr. 5, II r.

Jung! Zu verk.: mod. blaues Kostüm, schwarz u. weiß Kostüm, Samtjackett, einige getr. Anzüge, Ueberzieher, Klappsportwag., alte Holzbettst. Rubesessel. Händl. verb. B1061 Werderstr. 44, III r.

Kutschermantel gutes Tuch, für 850 Mk. abzugeben. B1077 Hirschstr. 83, Hof, unt. lks.

1 elegant. Herrenpelz 1 Paar Schlittschuhe, 1 Tennishose, all. bereits neu, bill. zu verk. B1091 Zähringerstr. 24, part.

2 Tanzstunden-Kleider weiß und rosa, billig zu verkaufen 693 Yorkstr. 38, III lks.

Scharfer Hofhund billig zu verkauf. B1105 Mühlburg, Fabrikstr. 1.

2 Pinscher, 9 Wochen, weiblich, zu verkaufen. Leo Weber, Durlach, Kelterstr. 1. B1111

Zu verkaufen Dobermann-R., 7½ M., andressiert. Tausch gegen älteren Hund. Angebote unter Nr. B1316 an die „Bad. Presse".

Stallmist, 1 Fuhre, billig abzugeb. Nelkenstr. 1. B1081

Pfannkuch & Co
Farinzucker (Kochzucker)
Pfd. ℳ 6.— 689
Pfannkuch & Co G. m. b. H. In den bekannten Verkaufsstellen

Die lebende Wand.

Von Richard Washburn Child.

Autorisierte Uebertragung aus dem Amerikanischen von Lise-Landau.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wieder schien mir, als habe Julianna sich verraten. Ich stand vor ihr, und mit einer Stimme, die vor Verlangen bebte, stieß ich hervor: „Sie lieben mich! Ein klein wenig lieben Sie mich doch!“

Sie wich zurück.

„Sie lieben mich!“ rief ich wieder mit erstickter Stimme. „Ich weiß es! Sie lieben mich!“

Sie hob die Hände, wie zur Abwehr gegen mich, und wich noch weiter nach dem Kamin hin zurück.

„Sie lieben mich!“ begann ich von neuem. Der Klang meiner eigenen Stimme erregte mich bis zur Tollheit. „So gestehen Sie es doch!“ schrie ich. „Gestehen Sie es!“

Sie wandte sich hastig ab von mir.

„Sie lieben mich?!“

„Nein.“ kam es langsam aus ihrem Munde. „Ich — liebe — Sie — nicht!“

Ich glaube, eine Sekunde lang rührte sich keines von uns; eine Sekunde lang konnte ich auch bemerken, daß ihre Nervenausspannung nachgelassen hatte, ebenso wie die meine. Und dann packte mich das Gefühl gekränkten Stolzes — jenes Stolzes, von dem ich wohl nie loskommen werde. Ich kann mich erinnern, daß ich einen langen Atemzug tat. mich sehr tief verneigte, was, ohne daß ich es wollte, ebenso lächerlich wie verletzend gewirkt haben mag, und dann durch die portierenverhängte Tür hinauseilte auf die Diele. Noch einmal sah ich zurück; und jener flüchtige Blick zeigte mir ein schönes Mädchen, das starr und steif dastand wie ein zum Salutieren bereiter Soldat. Nur stand sie da mit geschlossenen Augen, die langen Wimpern auf die todblassen Wangen gesenkt.

Wie elend mir in den nächsten Stunden zumute war, das kann ich nicht schildern. Ich saß in meinem Arbeitszimmer, ohne ein Verlangen nach Schlaf, mit brennenden Augen auf die seidenen Fenstervorhänge starrend, die im Juninachtwind flatterten, bis mir schien, als seien es Geister, die auf meinem Fenstersims tanzten. Mein gespanntes Ohr lauschte auf das stündliche Schlagen der nahen Turmuhr, und mir war, als vernähme ich die erbarmungslose Stimme der Zeit selbst. Lange nachdem die rosige Morgendämmerung hereingebrochen war, erhob ich mich, trank ein paar Schluck kaltes Wasser, zündete mir eine schwere Zigarre an und begann, mich für des Tages Arbeit fertig zu machen. Ich erinnere mich noch deutlich, wie ich fest entschlossen war, nie wieder einer lebenden Seele meine Gefühle zu offenbaren, wie ich mir immer wiederholte, daß ich übereilt und unbesonnen vorgegangen sei, daß ich in Wirklichkeit für Julianna keine Liebe mehr empfände und daß alles nur die Strafe für die Außerachtlassung jener Vorsicht und Zurückhaltung sei, die eine so rühmliche Eigenschaft meiner Familie bildete.

Mit zusammengebissenen Zähnen, mit einem wahren Arbeitsfanatismus, bei scharfen und vielleicht auch ungeduldigen Weisungen an meine Hilfsarbeiter, verbrachte ich, ohne gefrühstückt zu haben, die Vormittagsstunden damit, die Akten für schwebende Prozesse durchzuarbeiten. Gegen Mittag war die Hitze fast unerträglich geworden. Die Fronten der himmelanstrebenden Gebäude jenseits der engen Straßen schienen die Strahlen der tückischen Sommersonne verdoppelt zurückzuwerfen; die Stimmen der Zeitungsjungen, das Gemurmel der Menschenmenge, die zu Mittag eilte, all das zerrte an meinen Nerven; und zum erstenmal störte mich das höllische Gesurr des Fächerventilators an der Wand. Sie können begreifen, daß ich plötzlich empfand, meine Willenskraft sei zu Ende. Erschöpft, hungrig, mutlos kauerte ich in meinem Sessel; alles Glück schien mir aus der Welt geschwunden, wenn sie für mich nicht mehr das Mädchen barg, das ich gestern abend, wie ich glaubte, für immer verlassen hatte.

Ich griff nach meinem Hut, stülpte ihn auf, blieb nur noch einen Augenblick, um die Papiere in den Schreibtisch hineinzuschieben, dann eilte ich zum Fahrstuhl.

„Sie werden am Telephon verlangt“, rief mir das Fräulein aus der Zentrale nach; „jemand will Sie dringend sprechen!“

„Sagen Sie, ich sei nach Hause gegangen und komme heute nicht wieder,“ rief ich zurück; damit fuhr ich hinunter und trat aus dem Hause auf die sonnendurchglühte Straße.

Ich sagte mir, daß ich etwas zu mir nehmen müßte und aß in irgend einem Restaurant zu Mittag. Und ich sagte mir ferner, daß ich nun ausschlafen müßte; aber mein Junggesellenheim aufsuchen, hieß nur, die Erinnerungen an all jene Ereignisse wieder aufleben lassen. Ich fühlte mich versucht, in den Park zu gehen, verwarf aber sofort den Einfall als eine sentimentale Narrheit. So ging ich auf die Uferstraße zu, mit ihren öden, schmutzigen Lagerhäusern und Kneipen, ihren Kontoren, Ballen, Kisten und Tonnen der Engroswarenhändler. Auf der langen, schlecht gepflasterten Straße mit ihrem Geschäftstreiben, ihren Rollwagen und Mülltonnen, ihren schmutzigen Straßenkindern und ihrer brütenden Hitze schritt ich Meile um Meile vorwärts, ohne zu überlegen, wohin ich ging oder weshalb ich mir gerade diese Umgebung zu einem Spaziergang ausgesucht, die mich vielleicht nur des kühlenden Windes wegen angelockt hatte, der vom Wasser herkam.

Der späte Nachmittag fand mich an einem Landungsplatz in der oberen Stadt, von dem aus ich die Heimkehr eines Vergnügungsdampfers beobachtete. Er fuhr mit flatternden Wimpeln ein, voll von fröhlichen Kindern, von jungen Mädchen mit sonnverbrannten Gesichtern und jungen Burschen, die um ihre Kragen Taschentücher geschlungen hatten und Souvenirstöcke trugen. Ueber ein schmales Laufbrett hinweg kamen sie an Land, wie Ameisen, die an einem Strohhalm entlang kribbeln. Ich stellte mir vor, daß alle die Menschen da, jeder mit seiner persönlichen Tragödie oder Komödie, gleich mir, ein Abbild jener zahllosen, verschwundenen und immer neuerstehenden Millionen von menschlichen Mücken seien, die durch undenkliche Zeitperioden kommen und gehen. Keinen von ihnen hatte ich je zuvor gesehen. Keinen würde ich je wiedersehen. Aber diese Vorstellung hatte nichts Bedrückendes für mich; sie war im Gegenteil tröstlich. Ich erkannte darin den Beweis meiner eigenen Unwichtigkeit. Und ich lachte. Ich beschloß, mich zu zerstreuen. Wenn mir nichts besseres einfallen sollte, so würde ich den Zirkus von Baalbek aufsuchen. Indem ich meinen Scharfsinn dem seinen gegenüberstellte, wollte ich beweisen, daß ich imstande sei, mit einiger Willensanstrengung die quälenden Gedanken zu verscheuchen, deren Opfer ich seit so vielen Stunden gewesen war.

„Zum Scheik also“, sagte ich mir, nachdem ich einige Blocks zurückgelegt hatte. „Er war es, der mich in diese Sache hineingebracht hat. Nun soll er es auch sein, der mir hilft, ihr ein Ende machen.“

Im Laufe der folgenden Ereignisse habe ich oft an diese Worte denken müssen, die ich im Weitergehen halblaut vor mich hinmurmelte, und mich darüber gewundert, wie seltsam prophetisch oft die innere Stimme zu uns spricht, die wir in unserem Menschendünkel so gern unbeachtet lassen.

Ich fand das Museum menschenleer, abgesehen von dem rotnasigen Aufseher und dem bleichsüchtigen Mädchen am Kassenfenster. Ich fürchtete schon, der Automat sei außer Betrieb; umso zufriedener war ich, als ich den Schlitz für den Geldeinwurf offen fand, und nachdem ich dem Schachgeist und seinem Apparat den Tribut entrichtet hatte, vernahm, wie der Mechanismus knarrend zu arbeiten begann, indes die braunen Finger über das Brett hinrutschten.

(Fortsetzung folgt.)

Am 12. Januar, früh ¼6 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwage und Onkel 5782a

Herr A. Ludwig

Stationskontrolleur a. D.

versehen mit den Tröstungen seiner Religion, im Alter von 73 Jahren, 11 Mon.

Im Namen d. tieftrauernd. Hinterbliebenen:
Frau Franziska Ludwig
Karl Ludwig, Eisenbahninspektor, Stockach
Luise Saucy, geb. Ludwig, Hubacker (Renchtal)
Rosa Koelble, geb. Ludwig, Karlsruhe
Christiane Ludwig, verw. Ludwig, Dietz (Lahn)
Johanna Hoemann, geb. Ludwig, Karlsruhe
und 12 Enkelkinder.

Oberkirch, den 12. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. Januar 1922, nachm. ¾4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern früh entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Held

geb. Müller

im 43. Lebensjahre.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Emil Held, Stadtsekretär.
Erwin Held.

Karlsruhe, den 13. Januar 1921.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B1344

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten, nah u. fern, die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, herzensgute Tante

Frau Emilie Schneider

Witwe

Sonnenwirtin in Urloffen

heute nach kurzer, in Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet, im 71. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Urloffen, den 11. Januar 1922.

Im Namen der trauernden Verwandten:
Hauptlehrer Höfele, Offenburg.

Die Beerdigung findet am Freitag, mittags ¼4 Uhr, in Urloffen statt. 5775a

---

Brennholz

aller Art, liefert waggonweise zu günstigen Preisen 5703a

August Neumaier, Holzhandlung,

Tel. 30. Haslach i. K. Tel. 30.

Berichtigung.

Die Stammholzversteigerung der Gemeinde Rußheim findet am Montag, den 16. Januar, nachmittags von 1 Uhr ab statt. 5746a

Das Bürgermeisteramt.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wintersdorf versteigert am Samstag den 14. Jan. d. Js. vormittags ½11 Uhr anfangend, in ihrem Hiebschlag nachverzeichnete Hölzer:
39 Eichen von 2.18 Fm abwärts.
7 Buchen von 1.06 Fm. abwärts.
6 Ruchen von 0.60 Fm. abwärts.
32 Eichen von 0.96 Fm. abwärts
51 Forlen von 1.45 Fm. abwärts.
5 Aspen von 0.75 Fm. abwärts.
33 Akazien von 0.37 Fm. abwärts.
1 Birke.
2 Bessen.
1 Kirschbaum:
ferner auf der Allmend (Schweinsweid): 150 St. kanadische Pappeln von 2.06 Fm. abwärts.
Zusammenkunft um 10 Uhr beim Rathaus.
Auszüge werden nur auf rechtzeitige Bestellung angefertigt 5704a

Wintersdorf den 4. Januar 1922.

Das Bürgermeisteramt:
Ruckenbach
Schaaf, Ratschr.

Damenschneidermeisterin

empfiehlt sich in den Nachmittagsstunden auf dem Hause im Zuschneiden, Zurichten u. auch ganzer Fertigstellung für Mäntel, Mantelkleider, Blusen, Röcke bei Stundenlohn. Gefl. Angebot. unt. B1288 a. d. Bad. Presse

---

Wo erlernt man gründlich die

Massage?

Gefl. Offerten unter Nr. B1324 an die Bad. Presse erbeten.

Viel Geld

bezahle ich für getragene Herren- und Damenkleider, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Militäruniformen, Pfandscheine aller Art. 473

Seifried, An- u. Verkauf, Kreuzstr. 16. Telefon 4166.

Ausgekämmte

Frauenhaare

zu höchsten Preisen kauft Spez. Damen-Frisiersalon Frida Schmidt, Herrenstr 19

Gänse-Lebern

kauft fortwährend zu allerhöchst. Tagespreisen A. Enz, Karlstr. 12. Lad

---

Filiale gesucht,

gleich welcher Art, gegen gute Kaution. Angebote unter Nr. B1290 an die „Badische Presse“.

Geld

in jeder Höhe bei günst. Bedingungen erhalten Leute jeden Standes am schnellsten durch Held (ohne Vorspesen, Rückporto erbet.), Leopoldstraße 20. B1135

Mein

Inventur-Räumungs-Verkauf

ab Freitag, den 13. und Samstag den 14. Januar
in zurückgesetzten aber nur guten

Damen- u. Herren-Stoffen

bietet günstige Gelegenheit zum Anfertigen feiner Kostüme, Mäntel, Anzüge, Paletots u. dergl. zu mäßigen Preisen.

Garantie für tadellosen Sitz.

Markus Huber, Damen- u. Herrenschneider

Erbprinzenstrasse 1, III. B975

Maschinenschriftl. Arbeiten

aller Art werden rasch, saub. u. bill ausgeführt B987 Hirschstr. 7. III, r.

Offene Stellen

Bilanzsicherer Buchhalter

für einige Stunden in der Woche gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 688 an die Bad. Presse erb.

Gesucht

jüngerer, selbständiger

Kaufmann

mit mögl. höherer Schulbildung für Korrespond., Einkauf und Abrechnung von Elektrizitätsfirma f. nächste Umgebung. Angebote unter Nr. 5778a an die Badische Presse.

Großfirma sucht sofort

Reisende und Vertreter

für einen unentbehrlich., zugkräftig. Raucherartik. Bezirksweise Besetzung. Ausführliches Angebot unter Nr. B1322 an die „Badische Presse“

Werkzeug-Dreher

ein älterer, durchaus tüchtiger, bei hoh. Lohn sofort gesucht. Metallgußwerk und Armaturenfabrik Leonhard Mohr, Durlach. 4757a

---

Kutscher

jüngerer, lediger, mit guten Zeugnissen, der auch eine Kuh melken kann, per sofort gesucht.

Franz Fischer & Cie. 566 Steinstr. 29.

Jüngere, perfekte

Stenotypistin

per 15. Februar, spätestens 1. März gesucht. Bergmanns Elektrizitätswerke, Verkaufsbüro Karlsruhe Sofienstr. 11. 646

Schreibmaschinenkraft

für Privatarbeiten gef. Angeb. unter Nr. 686 an die „Bad. Presse“.

Alleinstehende Dame in Baden-Baden sucht

Frau oder Fräulein

gesetzten Alters zur selbständigen Führung des Haushaltes. Angeb. mit Gehaltsansprüchen. Bild u. Zeugnisabschrift. unt. Nr. 5749a an die „Bad. Presse“ erbet.

Für kl. herrsch. Haush., 3 Pers. selbständige Köchin u. ein in all. Hausarb., Servieren erfahr. Zweitm. mit gut Empf. gegen höchsten Lohn ges. (Sohlen d. Schuhe und Repar. gratis). Reiseverg. Angebote an Frau Max Cain, Geldern b. Crefeld, Westwall Nr. 53. 5774a

---

Große Kölner Bauunternehmung

sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen

Eisenbeton-Ingenieur.

Derselbe muß vertraut sein mit Projektierung und Berechnung sämtlicher Konstruktionen des Hoch- und Tiefbaues und über reiche Erfahrungen in der Aufstellung von Massenberechnungen verfügen. Persönliche Vorstellung erbeten Freitag und Samstag dieser Woche. B1003

Bauunternehmung Heinr. Stöcker, Lessingstr. 1a.

Gesucht

wird zum alsbaldigen Eintritt ein

Lagerist, Magazinier,

der sich in der Eisen- und Metallbranche gut auskennt. Schriftliche Bewerbungen mit äußersten Ansprüchen an 696

Feuerwehrgerätefabrik

Carl Metz,

Karlsruhe i. B. Lilienstraße 5.

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift

sofort gesucht.

Schriftliche Angeb. mit Lebenslauf an

Markstahler & Barth,

Karlstraße 67.

615

Perfekte Stenotypistin

mit mehrjähriger Tätigkeit und la Zeugnissen sofort gesucht.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten an

Markstahler & Barth,

Renrenterstraße 4. 562

Tüchtiges, fleißiges

Alleinmädchen

mit guten Empfehlungen für besseren kinderlosen Haushalt gesucht. 585 Zu melden Waldstr. 80, II.

Jüngeres, braves

Mädchen

bei hohem Lohn auf 15. Januar oder 1. Februar gesucht. Angeb. unt. Nr. B1282 an d. Bad. Presse.

Fleißiges, sauberes

Mädchen

für den Haushalt gesucht. Konditorei Ringwald, Wilhelmstraße 19. 633

Sofort wird einfaches, fleißiges Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. B923 Zippelius, Werderstraße 45, I.

Weg. Verheirat. mein. Mädchens (7 Jahre bei mir) suche ein

Mädchen

das schon in bess. Hause war, bürgerl. koch. kann und gute Zeugn. besitzt (3 Person.). Hoher Lohn, gute Verpflegung. Eintritt 1. Februar. 495

Frau F. Brölsdörfer, Sofienstraße 120, II.

Mädchen

für Küchen- u. Hausarbeit am liebsten vom Lande bei hohem Lohn sofort gesucht. A. Brandel, Wilhelmshöhe, Ecke Marien- u. Schützenstr.

Besseres Mädchen

oder Stütze, kinderlieb, im Nähen und leichter Hausarbeit bewandert, in gutes Haus gesucht. Offerten unter B1075 an die Bad. Presse.

Gesucht auf sofort zuverlässiges, anständiges Mädchen od. Frau bei guter Behandlung u. hohem Lohn. 695 Werderstr. 82. III

Braves Mädchen

bei gutem Lohn gesucht. Kochen kann erl. werden. Adlerstraße 19. III. Privatpension. B1129

Ehrliches, willig. Mädchen, welches schon in Stellung war, für alle Hausarbeiten sofort gesucht B693 Zimmermann, Lachnerstraße 24

Für kleine Haushaltung wird ein zuverlässiges, anständiges

Mädchen,

das auf Dauerstellung rechnet, auf 1. Februar gesucht. Rüppurrerstr. Nr. 64, 2. Stock. B1143

Stellengesuche

Bautechniker,

flotter u. sauberer Zeichner, in allen Fächern firm, sucht

Nebenarbeit

bei billigst. Berechnung, event. auch nach ausw. Angebote unt. Nr. B1340 an die „Bad. Presse“.

Junger gelernter

Drogist

24 Jahre alt, sucht auf sofort od. später Stellung im Lager oder Verkauf. Angebote unt. Nr. B1312 an die Badische Presse

---

Tüchtiger Kaufmann

34 Jahre, sucht Stellung oder Reisevertretung. Antritt sofort möglich. Angeb. unt. Nr. B1348 an die „Bad. Presse.“

Fräulein mit guter Handschrift sucht

Schreib-Heimarbeit.

Offerte unter Nr. B1256 an die „Bad. Presse“.

Jüngerer, schweiz. Kaufmann, m. besonderer

Initiative u. Erfahrung

in kaufmännischer, verkaufstechnischer und organisatorischer Beziehung meistert, in Wort und Schrift 4 Sprachen, geübt im Verkehr mit ausländischer Kundschaft

sucht Stellung.

Angebote unter Nr. B1076 an die „Badische Presse“ erbeten.

Kaufmann,

28 Jahre, verh., sucht p. sofort oder 1. Februar Stellung als Expedient, Lagerist, Lohn- od. Kontokorrentbuchh., event. anderweitig. Vertrauensposten. Angebote unter Nr. B1346 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein

sucht Stellung in Büro für leichte schriftl. Arb. Angebote unt. Nr. B1320 an die Badische Presse.

Mädchen

in allen Hausarb. bew., sucht Stelle a. 1. Febr. Zu erfragen unt. B1041 in der Bad. Presse.

Zu vermieten

Wohnungstausch

Berlin—Karlsruhe oder Kauf. Angebote unt. Nr. B1304 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch.

Zwei Zimmerwohnung geg. ebensolche zu tausch. gesucht. Offerten unter Nr. B1286 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Vermiete stets

möbl. Zimmer

für Vermieter kostenlos. Finanz- u. Liegenschafts-Büro Held, Leopoldstr. 20. B1137

Mietgesuche

2-3 Zimmer

als Büro, möglichst im Zentrum der Stadt, per sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. B04294 an die Bad. Presse.

Kinderl. besseres Ehepaar sucht

Wohn- u. Schlafzimmer

im Zentrum, Preis Nebensache. Angebote unter Nr. B1282 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Ruhiges, gut möbliertes Zimmer

möglichst separat, Nähe Waldhornstraße sofort gesucht. Preis Nebensache. Angebote unt. B1276 an die „Badische Presse“ erbeten.

Schönes Wohn- und Schlafzimmer

in nur gutem Hause, in der Gegend der Richard Wagnerstraße, mit elektr. Licht, in sonniger, ruhiger Lage, von gebildetem Herrn gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. B1292 an d. Bad. Presse.

Studierend. Schweizer sucht **nettes Zimmer,** elektr. Licht u. Heizung erbet. Angeb. u. B1272 an die „Bad. Presse“.

Junge Dame, berufstätig, sucht

möbl. Zimmer.

Angebote unt. Nr. 5772a an die „Bad. Presse“.

Gut möbl. Zimmer gef. Lage egal. Angeb. unter B958 an die Bad. Presse.

Akademiker sucht behagl.

möbliertes Zimmer

elektr. Licht, Weststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. B1156 an die Badische Presse

---

Besserer Herr sucht ruhiges gut möbliert.

Zimmer

Nähe Marktplatz. Angebote unter B1284 an die „Bad. Presse“.

Student (Ausländ.) sucht

möbliertes Zimmer

mit Pension. Ang. unt. B1296 an die Bad. Pr.

Hochschüler sucht ab 1. oder 15. Febr. möbliert.

heizbares Zimmer

mit elektr. Licht, womögl. Stadtmitte. Angeb. unt. B1294 an die Bad. Pr.

Gut möbliertes beheizbar.

Zimmer

(Weststadt bevorzugt) auf sofort oder 1. Febr. von jungem Herrn (Kaufm.) gesucht. Angebote unter B1300 an die Bad. Pr.

Jüngerer besserer Herr sucht vom 15. Jan. bis 1. März ein

möbliertes Zimmer

zu mieten, womögl. Südstadt. Den ganz. Tag im Unterricht. Angeb. unt. B1298 an die Bad. Pr.

---

1 od. 2 l. Räume für einz. Herrn (Dauermiet.) gesucht. Angeb. unt. Nr. B1328 an die Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer

v. sol. Herrn (Dauerm.) auf 1. Febr. ges. Ang. u. B1314 an die Bad. Pr.

Pfannkuch & Co

Futter-Artikel:

Kleie
Ztr. Mk. 220.-

Weizen-Futtermehl
Ztr. Mk. 280.-

Hafer
Ztr. Mk. 350.-

gemischtes Hühnerfutter
Ztr. Mk. 375.-

Mais
Maisschrot
Maismehl
Ztr. Mk. 400.-

655

Pfannkuch & Co G. m. b. H.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

Gut Heil! MTV

Samstag, d. 21. Januar, abends 8 U., i. Moninger, Concordiasaal:

Außerordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Eintrag des Vereins in d. Vereinsregister.
2. Berichte der Turnwarte K. W Maier und Fr. Kübler über die deutschen Turntage 1921. 680
3. Bericht über den Stand der Turn- und Spielplatzfrage.

Karlsruher Männerturnverein.

T. G. T. Tourmanda 1919.
Abt.: Samstag, 6.20 U. Ottenhöfen (Sonntagsfahrk.)
Weihnachtsfeier
i. Wolfsbrunnen. B1069

Verein f. Bewegungsspiele Südstadt 1896 E. V.
Sportplatz beim städt. Wasserwerk Haltestelle Linie 5, Tivoli. Geschäftsst.: Ferd. Barth Wielandtstr. 22.

Freitag, d. 13. Januar, abends 7.30 Uhr:
Spielerversammlung.

Sonntag, d. 15. Januar, 2.30 Uhr, Südstadtplatz
Berghausen I.
gegen
Südstadt I.

Die Spiele der 2. und 3. Mannschaft werden in d. Spielerversammlg. bekanntgegeben.

Sonntag, den 15. Januar, vormittags 9.30 Uhr:
General-Versammlung.
Mitglieder haben alle zu erscheinen, da wichtige Tagesordng. vorliegt.
666 **Der Vorstand.**

Akad. Hockey-Club Karlsruhe.
Sonntag, d. 15. Jan. 1922, nachm. 2½ Uhr, Hochschulsportplatz, Fasanengarten
Hockey-Wettspiel
Verein für Rasenspiele
Mannheim I.
gegen
Akadem. Hockey-Club
Karlsruhe I.

Samstag, d. 14. Jan. 1922, abends 8 Uhr, c. t. Saal der „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 696
Stiftungs-Fest
mit Weihnachts-Feier.

F.C.S.
F.-C. Südstern 06 e. V., Karlsruhe.
Sportpl. m. Tribüne a. d. Rennwiesen b. Kl. Rüpp.
Samstag, 14. Jan. 1922 abends ½9 Uhr
Spieler versammlung
im „Kloster". Erschein. sämtl. Aktiv. ist Pflicht.
Sonntag, 15. Jan. 1922 nachm. ½3 U. auf uns. Pl.
Grötzingen 2. gegen Südstern 2. (Verb.-Spiel) nachm. 1 Uhr
4. Mannsch. — Ettlingenweier 3. Mannschaft Verb.-Spiel in Grötzingen ½3 Uhr. Abds. 7 Uhr im Rest. „Grünwald" Rüppurrerstraße
Abschiedsfeier
für Mitglied **Adolf Schulz**, anschließend **Tanzunterhaltung**, wozu sämtl. Mitglieder. nebst Freunden u. Bekannten eingeladen sind. 689

F.T.C. Hertha 1909 E.V.
Karlsruhe (B.)
Geschäftsst.: Zähringerstraße 16 „zum Meierhof". 316

Samstag, d. 14. Jan. 1922 **Zusammenkunft i. Lokal.**

Sonntag, d. 15. Jan. 1922 **gemütl. Beisammensein** im Lokal.

Mittwoch, d. 18. Jan. 1922
Vorstandssitzung
daran anschließend
Spieler versammlung
der 1. Mannschaft.

Freitag, d. 20. Jan. 1922
Spieler versammlung
für alle Mannschaften im Lokal.
Erscheinen wird jedem Spieler zur Pflicht gemacht. 685

Voranzeige:
Sonntag, d. 22. Jan. 1922 auf d. Schmiederplatz
Grötzingen I.-Hertha I.
Der Vorstand.

Kath. Sport-Klub **Germania-Sportfreunde Karlsruhe.**

Am Sonntag, den 15. Januar, abends 7 Uhr, findet im Restaurant z. „Grünen Baum", am Durlacher Tor, Haltest. d. Straßenbahn, unsere
Lokaleinweihung
mit Konzert
statt. Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörige sow. Freunde u. Gönner des Vereins freundlichst ein u. bitten um zahlreichen Besuch.
675 **Der Vorstand.**

Beiertheimer Fußballverein E.V.
Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
BFV

Samstag, d. 14. Januar, auf unserem Platze:
1. u. 2. Schül.-Mannschaft geg. Mühlburg 1. u. 2. M. Beginn 3 und 4 Uhr.

Sonntag, d. 15. Januar, ½3 Uhr, auf uns. Platze
Ligaspiel
gegen 684
V. f. B.

F.C. Frankonia e.V. 1905
Geschäftsst. Kaiserstr. 65 Telefon Nr. 2894.

Samstag, 14. Januar, abends pünktl. 8 Uhr:
Ordentl. Generalversammlg.
im „Burghof".

Sonntag, d. 15. Januar, nachm. ½3 Uhr:
Ligaspiel
Birkenfeld I.
gegen
Frankonia I.

Abends: 702
Gemütl. Beisammensein
im „Burghof".

Das Sportblatt der Badischen Presse ist für Turn- und Sportfreunde unentbehrlich.

Mieter- u. Untermieter-Vereinigung Karlsruhe (E. V.) Mitgl. des Landesverband. und Bund Deutscher Mietervereine
Geschäftsst.: **Morgenstr. 51** v., Sprechst. tägl. 5-7 U., Mittw. 8-9 U. abends „Unt. d. Linden", Kaiser-Allee 71.

Sonntag, 15. Januar, nachm. 2 Uhr. in Darlanden im Lamm, Federbachst.
Mieter-Versammlung. 683

Bürgerverein der Oststadt e. V.

Sonntag, d. 15. Januar, nachm. 5 Uhr in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht"
Fest-Konzert
zur Feier des 25. Stiftungsfestes.
MITWIRKENDE: 701
Frau Konzertsängerin **Lina Roßbach-Dietrich** (Sopran), Fräulein **Else Bodfeld** Pianistin (Klavier), Gesangsquartett **„Rheingold"**, Dirigent Herr **Franz Batzler**
Hausorchester des Karlsr. Liederkranz Herr **Hans Beiler** (Leitung d. Orchesters und Klavier). — Nach dem Konzert
Fest-Ball. Eintritt f. Nichtmitglieder für Konzert u. Ball 10 Mk.

Wer
gute Reise für getrag. Kleider, Schuhe, Uniformen, Gardinen, Wäsche aller Art erzielen will, schreibt an **M. Mang, I.**, Durlacherstr. 93. B1046

Wer
würde Kriegsbeschädigtem (im Staatsd. besch.) mit 1000 M aus momentaner Notlage a. a. monatl. Ratenzahl. v. 100 M helfen? Nur Selbstgeb. woll. Ang. u. B1302 a. d. Bad. Pr. senden

---

Freitag, den 13. Januar.

Landestheater.	**Konzerthaus.**
7 bis g. 10 Uhr M 40.-	7 bis nach 10 Uhr.
Volksbühne E 1	**Volksbühne F 3.**
Der Freischütz.	Kabale und Liebe.

Badisches Landestheater. Im Landestheater. Sa. 14. ★ Frauenkenner. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 301/800. — So. 15. Die Meistersinger von Nürnberg. 5. (55.—). — Mo. 16. ★ II. Literarische Abendfeier. 7½ (15.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2601/3100. — Di. 17. ★ Zar und Zimmermann. 7. (40.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 801/1050, 1851/2000. — Mi. 18. ★ Der Kaufmann von Venedig. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2801/3000. — Do. 19. Volksbühne E. 2. Der Freischütz. 7. (40.—). — Fr. 20. ★ Der Schatzgräber. 5½. (40.—). — Sa. 21. ★ Uraufführung. Anna Boleyn. Drama in 3 Akten von Emil Bernhard. 7. (25.—) — So. 22. Nachm. 2. Volksbühne. Der Froschkönig. Abends 6. Carmen. (50.—). — Im Konzerthaus. So. 15. ★ Liselott von der Pfalz. 7. (21.50). — Di. 17. Volksbühne F. 4. Kabale und Liebe. 7. — So. 22. ★ Liselott von der Pfalz. 7. (21.50). — Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 14., nachm. ½4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 16. an. 711

Gesangverein der Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh.

Wir laden hiermit unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner nebst Familienangehörigen zu der am **Sonntag, den 15. Januar 1922** im großen Saal des „Kühlen Krug" stattfindenden
Weihnachts-Feier
ergebenst ein u. bitten um zahlreich. Besuch.
Beginn: **Kinderfeier** mit Bescherung **nachmittags** punkt 3 Uhr.
Vereinsfeier mit ausgewähltem Programm abends punkt 7.30 Uhr.
◆ **Ende 2 Uhr.** ◆
TANZ. Gabenverlosung.
Eintrittspreise für alle Personen à 2.— Mk. **Angehörige** von Mitgliedern haben freien Zutritt. **Der Vorstand.**

Voranzeige: Die **Generalversammlung** findet nicht, wie bereits durch Rundschreiben bekannt gegeben, am 28. Jan., sondern erst am **4. Februar 1922,** abends 8 Uhr, statt. 703

Zither-Club Mühlburg.
Samstag, den 14. Januar 1922 abds. punkt 8 Uhr, im Saale **3 Linden**
Weihnachtsfeier
mit **Gaben-Verlosung** und **TANZ** wozu freundl. einladet. **Der Vorstand.** 681

Friedrichshof - Festsaal.
Der **Festsaal** ist an einigen Samstagen und Sonntagen im Januar, Februar und März noch zu vergeben, ebenso auch noch an Wochentagen.
Näheres durch 494
Direktion Friedrichshof.

Handschrift-Verbesserung!
(Jegliche Schriftart für kaufm. u. priv. Zwecke)
Beginn: Neuer Kurse:
Montag, den 16. Januar, von vorm. 9 Uhr bis abends 9 Uhr, wie der Schüler Zeit hat. — Fachschreibschule für jedes Alter: **F. BUCK,** Lessingstraße 78. 668

Inventur-Verkauf Knopf

Morgen Schluß
Eilen Sie!

Schuhwaren
Einzel- und Restpaare solange Vorrat

Damen-Stiefel und Halbschuhe 175.-, 125.-, **95.-**
Herrenstiefel 188.50, 138.50, **125.-**
Kinderstiefel 20-26 Paar **45.-**
27-28 Paar **58.-**
Rindbox od. Naturleder od. R.-Chevreaux mit Lackkapp. 27-30 Paar **79.-**
31-35 Paar **89.-**

Dirndlstoffe, Tarlatans, Gold- und Silberstoffe Velvets
= für Kostümfeste. =

Palast-Theater
Moderne Lichtspielbühne.
Herrenstraße 11 **Telephon 2502.**

Heute letzter Tag:
Spannender Detektiv- und Abenteuer-Film aus der **Rex-Film-Serie der Ufa:**
Grausige Nächte
in **5** Akten von Carl Meyer. — Regie: **Lupu Pick.**
In der Hauptrolle:
Edith Posca als **Evelyne Whist.**

Der Stolz der Familie.
Glänzendes Lustspiel in 3 Akten mit dem beliebten Künstler
Paul Heidemann
in der Hauptrolle. 524

Circus Busch
Karlsruhe
Städt. Ausstellungshalle
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
Mittwoch 25. Januar
abends 8 Uhr Z4124
mit Großstadt-Riesenprogramm.
Vorverkauf im Zigarrengesch. Meyle am Marktplatz ab 20. Januar.

Union-Theater

Ab heute!
Der erstklassige Spielplan!
Gunnar Tolnaes
Clara Vieth
in
Im Rausche der Macht.
Ein phantastisches Schauspiel in 2 Teilen 10 Akte. 709
Nach einem Roman von Marie Luise Droop.

Heute: Erster Teil.

Außerdem Beiprogramm

Pension ZET
Amalienstraße 13.
Guten B912
Mittag- und Abendtisch

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 6601
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Feinste Mainzer Hand-Käse
1 Stück Mk. —.75
10 Stück Mk. 7.25
Originalkistchen à 60 Stück Mk. 42
Ferner eine Partie
Harz-Käse
1 Stück Mk. —.60
1 Rolle = 15 Stück Mk. 7.50
sowie
diverse weitere Käsesorten
in nur guter Qualität empfiehlt 708
W. Kloster,
Waldstr. 61 (Ludwigsplatz). — Tel. 1837.

Leichte Einspännerfuhren
werden dauernd angenommen. Markgrafenstraße 9/11, i. d. Wirtsch.

Unterricht in B1083
Porzellanmalerei.
Anmeldungen bei **L. Böninger,** Stefanienstraße 96, Atelier, 5. St.

Das Beste in Teigwaren ist das Billigste.
Empfehle aus Auszug-Mehl hergestellte
Eier-Gemüse- und Suppen-Nudeln
Pfund M **14.-**
Eier-Hörnchen
Pfund M **14.-**
ferner
Maccaroni
Pfund M **14** u. **15**
Gemüse-Nudeln
Pfund M **8.50** bis M **10.50**
Bucherer
in sämtlichen Filialen.
663

Neu eröffnet! B1093
Meyer's Heilinstitut
Augendiagnose — Chiroskopie
(Feststellung der Krankheit aus der Iris d. Auges.)
Karlsruhe, Zähringerstraße 59, II.
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten.
Homöopathie — Naturheilverfahren.
Sprechzeit: 10—1 und 3—4 Uhr

Herrenstärkwäsche u. Hauswäsche
jeder Art, auch nur zum Waschen bei schonendster, pünktl. Bedienung. 5583a
Waschanstalt Barousch
Karlsruhe Kreuzstr. 7 — Tel. 2101.
Ettlingen Telefon 61.

Brennerei-Besitzer
Der seinen Rohalkohol zu hochwertigen, besonders hervorragenden neuen orientalischen Likören verarbeiten will, für welche Absatz in Mengen vorhanden ist, erhält näheres unter Nr. B1055 an die „Bad. Presse"

Holzschuhe
w. bestellt und gefl. bei **Wittwe, Grünwinkel,** Mühlbg.-Str. (Bad.). B1302

RESIDENZ-Lichtspiele
Waldstraße 30 Waldstraße 30

Spielplan
Heute letzter Tag
Ueber den hohen Bergen
Nordisches Schauspiel in einem Vorspiel und 4 Akten
Nach einer Erzählung von **Björnstjerne Björnson.**

Mester-Woche Nr. 53.

Die Tochter des Maharadscha
Lustspiel in 2 Akten.
682